

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Wuppertaler Nachrichten:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Minuten
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Minuten
Werbeanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Minuten
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.
Wochensatz: 30 R-Minuten. 2. Klasse: 20 R-Minuten. 3. Klasse: 15 R-Minuten.
Wochensatz: 30 R-Minuten. 2. Klasse: 20 R-Minuten. 3. Klasse: 15 R-Minuten.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Wuppertaler Nachrichten:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbmächtig R-Min. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbmächtig R-Min. 0.90.
Bei Eindrungen durch höhere Gewalt ob. Streit können Ersatzanträge nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W. Mathenautstraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 2170.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 57768.

Nr. 189 - 45. Jahrgang.

Freitag den 14. August 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

„Die Welt wird Deutschlands Vernichtung nicht zulassen“

Senator Borah gegen die französischen Sicherheitsforderungen.

Keunort, 14. Aug. Bundes Senator Borah hielt in Boise im Staate Idaho eine viel beachtete Rede, in der er in schärfster Form gegen die französischen Sicherheitsforderungen Stellung nahm. Frankreich erfreue sich einer größten Sicherheit als irgendeine europäische Macht während der letzten 200 Jahre überhaupt. Dem entkräfteten, zerstückelten und entwaffneten Deutschland gegenüber habe Frankreich ein riesiges Heer und eine wirtschaftliche Macht ersten Ranges, sowie ferner militärische Bündnisse mit der Tschechoslowakei, Polen, Südspanien, Rumänien und Belgien auszuweisen. Darüber hinaus sei Frankreich durch den Kellogg-Pakt und den Locarno-Vertrag in jeder denkbaren Weise geschützt. Weitere Sicherheitsforderungen Frankreichs seien gleichbedeutend mit dem Willen, Deutschland, Österreich und Ungarn zu vernichten. Das werde aber die Welt nicht zulassen.

Walter hat Vertrauen zum deutschen Volke.

Rundfunkrede des New Yorker Bürgermeisters.

Berlin, 14. August. (Draht.) In einer Sonderveranstaltung der Reichsrundfunkgesellschaft in Verbindung mit der National Broadcasting Company von Amerika sprach gestern am späten Abend vom Hotel Adlon aus der Bürgermeister von New York, James J. Walker, über alle deutschen Sender zu den deutschen Hörern, über alle amerikanischen Sender zu den Amerikanern. Die Rede, bei der sich Jimmy Walker seiner Heimatstadt bediente, so daß natürlich ihre Verständlichkeit und damit ihre direkte Eindringlichkeit für die meisten deutschen Hörer verlorengehen mußte, wurde von Dr. Jordan überlegt. Walker gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er auf diesem Wege seine Grüße in die Heimat senden könne. Die Gattin und die Kinder, die er in Berlin auch diesmal bei seinem zweiten Besuch im Deutschen Reich wieder vorgefunden habe, habe sich in keiner Weise geändert durch die schwere Wirtschaftskrise, die auf dem deutschen Volke lastet. Er hat, daß alle seine Landsleute in Amerika sich dessen bewußt sein mögen. Er habe das Gefühl, daß das amerikanische Volk dem deutschen Volk Dank schulde. Deutsche hätten mitgewirkt beim Aufbau und Ausbau seiner großen Heimatstadt New York. Die New Yorker und alle Amerikaner sollten aber noch mehr vom Deutschen Reich wissen, um den Mut und die Widerstandskraft des deutschen Volkes in dieser schweren Krise, die es augenblicklich durchlebt, richtig würdigen zu können. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, habe ihm (dem Bürgermeister Walker) über die deutschen Leiden in den letzten Wochen vieles erzählt. Die New Yorker sollten sehen, sagte Walker, wie trotz aller dieser Not die Menschen aufrecht geblieben sind und den Mut nicht verloren haben. Wenn man sie sehe auf den Straßen, wie sie immer noch lächeln und frohen Mutes sind, so erlaube das wie ein Wunder.

Er habe allerdings auch hinter die Kulissen gesehen und die große Not und das Elend im Deutschen Reich mit eigenen Augen beobachten können. Er wünsche, daß die Welt mehr darüber erfahren möge. Zum Schluß betonte Walker, er habe das feste Vertrauen, daß das Deutsche Reich wieder hochkommen werde und seiner Bestimmung gerecht werden würde.

Innerrussische Amnestie.
808 Straferleichterungen.

Moskau, 14. Aug. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Der Vorsitzende des Amnestieausschusses, Solz, unterbreitete dem Präsidium des Hauptvollzugsausschusses der R.S.F.S.R. (Innerrussland) ein Namensverzeichnis derjenigen in Moskauer Arbeitskolonien und Gefängnissen

befindlichen Arbeiter, Bediensteten und Bauern, die wegen mangelhafter Ausführung ihrer Arbeiten Straferleichterung verdienen. Das unter dem Vorsitz Kalinins stehende Präsidium des allrussischen Vollzugsausschusses sprach sich für die Möglichkeit einer solchen Straferleichterung für 808 Personen aus, von denen 700 freigelassen werden sollen.

Erklärungen Gandhis.

Bombay, 13. August. (Draht.) In einer Unterredung mit einem Reutersvertreter erklärte Gandhi, er beabsichtige nicht, die Bewegung des „hohen Ungehorsams“ wieder in Gang zu bringen, dagegen komme auch eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über eine Beteiligung an der Konferenz am runden Tisch nicht in Frage.

Explosion verursacht einen Hauseinsturz

Dreißig Personen verschüttet.
Bisher fünf Leichen und zwölf Verletzte geborgen.

Paris, 14. Aug. Savas meldet aus Lyon, daß sich heute nacht um 2.30 Uhr in einer Straße in Villeurbanne eine Explosion ereignet hat. Ein von zahlreichen französischen, spanischen und italienischen Arbeitern bewohntes Mietshaus ist völlig zusammengeklüfft. Etwa dreißig Personen, darunter 10 Kinder, sind unter den Trümmern begraben worden. Die mit den Aufräumarbeiten beschäftigte Feuerwehr hatte bis gegen 7 Uhr fünf Leichen geborgen und 12, meist leichtverletzte Personen ins Krankenhaus übergeführt.

Weiter wird noch gemeldet: Gegen 2 Uhr morgens wurden die Bewohner des kleinen Dorfes

plötzlich durch eine starke Explosion geweckt, auf die unmittelbar das donnerartige Getöse des Einsturzes folgte. Feuerwehr und Polizei erschienen bereits wenige Minuten später an der Unglücksstelle, die einen trostlosen Anblick bot. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses hört man Stöhnen und Weiden der unglücklichen Opfer, die in ihren Betten von der Katastrophe überrascht worden sind. Die Rettungsarbeiten wurden sofort bei Scheinwerferlicht eingeleitet. Ein gegenüber dem Unglücksort liegendes Gebäude, in dem sich die Büroräume einer großen Textilfirma befinden, wurde durch die Explosion ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. In den anderen Häusern der näheren Umgebung gingen sämtliche Fensterscheiben in Trümmer, doch sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen.

Tagung des Stillhalte-Komitees

Das internationale Studienkomitee der B. I. Z. zur Prüfung der Wirtschaftslage Deutschlands, das vor allem die wichtige Frage der Stillhaltung durch die ausländischen Gläubiger Deutschlands klären und regeln soll, hat in Basel seine erste Sitzung abgehalten. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz des amerikanischen Bankiers A. H. Wiggin statt.



Unser Bild zeigt links (von links nach rechts): Walter T. Layton (Engl.), Moreau (Frankreich), A. H. Wiggin (Amerika), E. Francqui (Belgien) und C. Melchior (Deutschl.); rechts (von links nach rechts): Beneduce (Italien), O. Rydbeck (Schweden), ein Dolmetscher, P. G. Bindschedler (Schweiz) und Tanaka (Japan).

Nachpreisrentungen für preussische Domänen.

Berlin, 14. Aug. (Gg. Draht.) In der Hauptversammlung des Domänenpächter-Verbandes wurde mitgeteilt, daß der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für das gesamte preussische Staatsgebiet den Abbau der Spigenpachten angeordnet hat. Infolge der jüngsten Zuspitzung der Geldverhältnisse werde sich diese Nachpreisrentenaktion allerdings auf die Vergangenheit beschränken, während für das laufende Wirtschaftsjahr nur eine vorläufige Regelung in Frage kommen könne. Es sei zu hoffen, daß diese Maßnahme des preussischen Ministeriums eine friedliche Vereinigung der zahlreichen anhängigen bzw. drohenden Pachtstreite ermöglichen werde. Die Generalversammlung der Deutschen Pächter-Kreditbank (Domänenbank, e. G. m. b. H.) hat den Abschluß für 1930 genehmigt.

Der neue Führer des Deutschen Landvolks.

Berlin, 14. Aug. Auf dem heutigen Parteitag des Deutschen Landvolks (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei) wurde als Nachfolger des verstorbenen Ernst Höfer das bisherige Vorstandsmitglied von Hausenfeld, E. Schmidt einstimmig zum Parteiführer gewählt. Von Hausenfeld nahm die Wahl an mit dem Versprechen, die Landvolkbewegung im Sinne und Geiste Höfers zu führen.

Selbsthilfe

Im Vordergrund der innerpolitischen Erörterungen steht seit der katastrophalen Zurückziehung der kurzfristigen Auslandsgelder die Forderung der Selbsthilfe. Sie ist aus der Not geboren, und die schwierige Frage ist die, wie man aus ihr eine Tugend machen kann. Die meist bei richtunggebenden Schlagworten stellt sich jeder unter der Idee etwas anderes vor. Die östliche Landwirtschaft glaubt die Zeit für eine Einfuhrstopplung gekommen, um bei der entstehenden Warenknappheit die Preise für die agrarischen Erzeugnisse zu verbessern; dies müßte letzten Endes das System der Handelsverträge, in dem wir unseren lebenswichtigen Nahrungsmittel betreiben, gestört oder doch empfindlich schädigen. Manche Industriellen denken an einen neuen Abbau des Tarifsystems, während andere Unternehmervertreter im Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts generelle Lohnkürzungen nicht mehr für möglich halten, weil die weitverbreitete Kurzarbeit das tatsächliche Lohn-einkommen schon bedeutend verkleinert habe. Was die Regierung selbst unter dem Schlagwort der Selbsthilfe sich gedacht hat oder noch denken wird, ist bisher nur bruchstückhaft bekannt geworden. Soviel ist klar: Durch die Stillhaltungsmaßnahmen erhalten wir eine Schonfrist von sechs Monaten für weitere Kapitalablässe. Der Hoover-Plan entlastet uns ein Jahr lang von den Reparationsverpflichtungen. Diese lange Zeit müssen wir unbedingt ausnützen, wenn wir noch auf Hilfe des Auslandes rechnen wollen. Es war eine deutliche Mahnung, die Mussolini ausgesprochen hat: „Halt dir selbst, dann hilft dir Gott.“ Wir meinen, daß es der Regierung nicht allzu schwer fallen sollte, den wichtigsten Teil ihrer eigenen Aufgabe zu erkennen. Er liegt unseres Erachtens ungeweiht in der endlichen Inangriffnahme der seit Jahren versprochenen Reichsreform und Vereinfachung der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden und in der Gewährleistung sparsamer Wirtschaft in allen öffentlichen Unternehmungen.

Reichskanzler Brüning muß sich darüber klar sein, daß die Zeit der schönen Reden vorbei ist. Entweder bemüht er sich jetzt ernsthaft um die Lösung dieser Frage oder er wird das Vertrauen verlieren, das er mit den übrigen Ministern für die Überwindung der voranschreitenden Schwierigkeiten des kommenden Winters gebraucht. Er wird die weitere Verschleppung auch nicht damit entschuldigen können, daß außenpolitische Sorgen ihm in mancher Beziehung dringender erscheinen. Er wird das um so weniger können, als ja gerade er wie Curtius bei ihrem Pariser Besuch unangenehme Hinweise auf Verfall und ungewisse Aussichten in der öffentlichen Finanzwirtschaft des Reiches, der Länder und Gemeinden haben hören müssen. Tatsächlich ist man in Frankreich in vielen Dingen des öffentlichen wie des privaten Lebens erheblich sparsamer als bei uns. (Trotzdem ist ja auch in Frankreich die Verwaltungsmaschinerie überflüssig, denn sie verbraucht, wie Herr Poncet kürzlich sagte, ungefähr dreimal so viel wie vor dem Kriege. Freilich kann sich das reiche Frankreich das leisten, wir aber nicht). Wenn heute die preussische Regierung die Mittelstellung verbreiten läßt, daß sie sich auf dem Staatsaufschwungsweg befindet, dies oder jenes Oberbürgermeistergeheiß zu genehmigen, das eine Kommune in bekannter Großzügigkeit neu festlegen will, so sind das bestenfalls Anfänge einer neuen Entwicklung, wie wir sie gebrauchen, aber eben doch nur kleine Anfänge. Auch das (in der Beilage mitgeteilte) Programm des Städtetages dürfte kaum annehmen. Wir brauchen ganze Arbeit! Es dreht sich schon um Milliarden und nicht mehr um Millionen, die wir bereinigen müssen. Dazu zwingt unsere Verarmung, die im kommenden Winter erschreckend zum Ausdruck kommen wird.

Leute, die von der Sache etwas verstehen, haben den Bes. den man geben muß, immer wieder aufgezeigt. Ministerpräsident Brünn hat freilich neuerdings eine Art Verwaltungsgemeinschaft zwischen Reich und Preußen auf dem Gebiete der Justiz, der Post, des Verkehrs und der Landwirtschaftsverwaltung an. Ministerialdirektor Dr. Bracht stellt aus Anlaß des Vortrages über Erparnisse im öffentlichen Haushalt im Rangampern zu Düsseldorf im Frühjahr 1930 ein Programm mit zwölf eingehend umschriebenen Punkten auf, nach dem man vorgehen habe, um eine größere Verwaltung zu erzielen. Wir nennen aus diesen Punkten Vereinfachung der Steuererhebung und Verwaltung. Vereinfachung der Verwaltung.

Raschau, 14. Aug. Die beiden am Mittwoch von ungarischen Soldaten verhafteten tschechologischen Zollbeamten Tiesan und Smolik sind in der vergangenen Nacht in Freiheit gesetzt worden.

vor den
elbungen,
den hatte.
hausalt
der Re-
kenntnis,
sammen-
den Krie-
anz plög-
schottig-
ht, nur
igen Be-
an, dem
deuten
politische
nicht
Heimkehr
aus fünf
der Re-
rden, um
englischen

politische
ung des
gleichen
tend ge-
auch fast
r Sante-
Gründe
ung ein-
die Mi-
Aufgabe
aushalt-
rtem in
schamant
en Aus-
st. Die
wirtschaft
Parteien
Wähler-
acht und
die Ent-
g liegt,
Drudes
nicht nur
aufzusehen,
er Nach-
agen, die
Gruppen
den sind,
also den
irtschaft
Schluß,
politischen
gen hat.
em Abse-
? Er
20 Mil.
nd durch
en, weil
die mit
mehr in
Nährliche
amission
; Er-
Kreises
Verfide-
gen, das
im ein-
dah die
berab-
Kochen
Zoroten
artet die
Fund
ht der
anten-
bei den
soil und
t. Von
ausgaben
nicht die
ffen der
nder-
on nicht
Verkauf
glischen
r selbst
ei ihrer
gesamte
er noch
so daß
ebe, als
en.

abinett

nde

on Zoll-
den leh-
en Sped-
e. Med-
ittwood-
emeriten
spürten.
i hollän-
Troß an-
en aber
bis sie
Segele-
vor dem
weiter
Frieden
nen wa-
em Boot
i besan-
ang ein
schwim-
zu schie-
fer. So
m u a g-
n. Sie
ugelten
Zwei
pphologen

ittwood
sch o-
an und
Frei-

MacDonald rest zur Diskussion vor; es ist jedoch zweifelhaft, ob es von ihnen allzu großen Gebrauch machen wird. Denn einmal stoßen die Vorschläge des Komitees, soweit sie den sozialen Haushalt betreffen, innerhalb des Kabinetts auf einen nicht zu unterschätzenden Widerpruch, und zum anderen gehen von den englischen Finanzkreisen bereits Vorschläge aus, die sich in anderer Richtung bewegen, und zwar denkt man an die Konvertierung, d. h. Umherabsetzung der hypothetischen Kriegsanleihe von zwei Milliarden Pfund, wodurch natürlich eine große Summe eingespart werden könnte. Maßgebend dabei ist der Gedanke, daß die Besitzer von Kriegsanleihe als Besitzer fester Zinseinnahmen die Ausruhm der Wertpapiermärkte sind und demnach der Allgemeinheit ein Opfer bringen müssen.

Der Sparauschuß des Kabinetts hat sich bis zum Montag vertagt und will dann seine Entscheidung treffen, nachdem MacDonald vorher mit den beiden anderen Parteien Rücksprache genommen hat. Grundsätzlich sind sowohl die Liberalen als auch die Konservativen bereit, das Kabinett bei seinen Sparmaßnahmen zu unterstützen. Aber beide Gruppen haben natürlich ihre Sonderwünsche, und schließlich wird das Ergebnis der Verhandlungen wohl ein Kompromiß sein, das MacDonald dem Parlament vorlegen dürfte. Die aber auch immer die Entscheidung lauten mag: sicher ist, daß auch das reiche England gezwungen ist, die öffentlichen Ausgaben in einem Maße zu kürzen, das sich dem Zwang der hier wie dort gleichen Lage anpaßt.

Die Weizen-Vermahlungsanleihe. Neue Verordnung.

Berlin, 18. August. (Drahtb.) Auf Grund des Artikels 1 § 3 des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandweizen vom 4. Juli 1929 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 129), 24. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 355) wird verordnet: Jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle hat von der Weizenmenge, die sie vermahlt, in der Zeit vom 1. August bis 30. September 1931 und in den einzelnen Monaten von Oktober 1931 bis Juli 1932 einschließlich mindestens je 97 Prozent Inlandweizen zu vermahlen. Sofern die Mühle in den in Absatz 1 genannten Zeitabschnitten Auslandweizen vermahlt, der nach näherer Anordnung des Reichsministers der Finanzen bei Nachweis der in der Zeit bis zum 31. Dezember 1931 getätigten Ausfuhr von Weizen aus dem freien Verkehr des Zollgebiets zu einem ermäßigten Zollfuß eingeführt worden ist (Auslandweizen), ermäßigen sich die in Absatz 1 genannten Hundertsätze auf mindestens je 70 Prozent. In diesem Falle darf aber anderer Auslandweizen als Austauschweizen nur bis zu 3 Prozent der gesamten in den in Absatz 1 genannten Zeitabschnitten vermahlenden Weizenmenge vermahlen werden.

Staatsanwalt Clart erschloß zwei Nebenbuhler. Er behauptet: in Notwehr.

Eigener Drahtbericht.
WS. Los Angeles, 14. Aug. (United Press.) Der sensationelle Mordprozess gegen den bekannten Staatsanwalt Clart hat eine neue Wendung genommen. Nach hartnäckigen Leugnungen gestand Clart, den Journalisten Spencer und den Grundstücksmakler Crawford erschossen zu haben, erklärte aber, in Notwehr gehandelt zu haben, weil seine beiden Opfer ihn erschießen wollten. Wie es scheint, handelt es sich um eine Rivalität zwischen hoffnungsvollen Aspiranten auf politische Ämter. Der junge Staatsanwalt wollte sich als Kandidat für den Posten eines Richters aufstellen lassen und soll auch einer ziemlich sicheren Wahl entgegengeesehen haben. Man erwartet noch sensationelle Enthüllungen über die Zusammenhänge, die die Politik oft in zu enge Berührung mit der Unterwelt gebracht haben sollen.

Verlorene Dokumente.

Paris, 14. Aug. Die Paris-Midi berichtet, daß der amerikanische Militärattaché in Berlin, Kapitän zur See Castleman, der sich gegenwärtig bei der amerikanischen Botschaft in Paris aufhält, bei der Polizei Meldung erstattet, daß er gestern in einer Autobrosche eine Mappe mit für seine Botschaft bestimmten Dokumenten vertraulichen Inhalts verloren habe.

Kein Toter mehr unter den Trümmern des D-Zuges.

Berlin, 14. Aug. (Drahtb.) Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Das Gerücht, daß sich unter den umgestürzten Wagen noch ein Vermisster befinden sollte, bestätigt sich zum Glück nicht. Der als vermisst gemeldete Tizian Flath aus Winterthur (Schweiz) ist am Unfalltag bereits in Halle ausgeflogen und inzwischen wohlbehalten in Breslau eingetroffen.



Eins der beiden Rohre, die zur Sprengung der Eisenbahnschienen verwendet wurden, wird von Sachverständigen geprüft.

Von den bei dem Eisenbahnunfall umgestürzten sieben Personenvagen sind bis jetzt vier Wagen wieder aufgestellt worden, so daß drei Wagen, einschließlich des Speisewagens, noch umliegen. Bei den Hebeversuchen brach am Speisewagen das Drehschiff ab. Der zweite 60-Tonnen-

Wagen der Reichsbahn ist inzwischen eingetroffen. Es wird jetzt mit den beiden 60-Tonnenwagen eifrig gearbeitet. Die Reichsbahn hofft, an jedem Tage ein oder zwei Wagen auf die Gleise zu stellen.

Subentwurf auf einem Hamburger Bahnhof.

Hamburg, 14. Aug. In der Nähe des Dammvorbahnhofs wurde in der Nacht zum Donnerstag das Ferngleis nach Altona durch ein Hindernis aus Baumstämmen, das mit einem Stein festgelegt war, gesperrt. Die Lokomotive eines Güterzuges, die auf das Hindernis aufzufuhr, wurde leicht beschädigt. Der Lokomotivführer hatte rechtzeitig die Bremsen ziehen können, so daß größeres Unheil vermieden werden konnte.

Neun weitere Festnahmen in Berlin.

WS. Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstagabend haben die Beamten der Abteilung Ia im Zusammenhang mit der Untersuchung der Bülowplatzstrawalle neun Personen festgenommen, die einer kommunistischen Maffolonnie angehören und in denen man die Urheber der am letzten Sonntag angelegten Morbdrohungen gegen Schupo-offiziere sieht. Insgesamt sind jetzt wegen der Bülowplatzstrawalle 28 Personen festgenommen, und zwar handelt es sich um diejenigen Kreise, aus deren Stabteil die Morbdrohungen gegen die Polizei laut geworden sind. Die Mitteilung, daß sich unter diesen Festgenommenen ein Russe befindet, der die Ueberfälle auf die Polizei organisiert habe, wird von der Polizei bestritten. Es befindet sich weder ein Ausländer unter den verhafteten Kommunisten noch ist, wie behauptet worden war, eine solche Festnahme in einer Laubenzonnie des Nordens erfolgt. Es wird jetzt untersucht, ob zwischen diesen Urhebern der Morbdrohungen eine Verbindung mit den eigentlichen Mördern vom Bülowplatz besteht, was von der Polizei für sehr wahrscheinlich gehalten wird. Ob unter den Festgenommenen auch die Urheber des Drohbrieftes befinden, den der angeschossene Oberwachmeister Billig am Montag im Krankenhaus erhalten hat und dem eine Revolverpatrone beilag, steht noch nicht fest.

Die wirtschaftlichen Besprechungen in Rom

Deutsche Kohlenlieferungen an Italien. - Einfuhr italienischer Früchte.
Ausbau des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Eine offiziell unterrichtete italienische Korrespondenz in Rom berichtet folgendes: Die römischen Besprechungen entwickelten sich vom einzelnen zum allgemeinen. Am Vormittag des 7. August wurden wirtschaftliche Spezialfragen erörtert, die im italienischen und deutschen Interesse liegen. Das wichtigste Problem der deutschen Kohlenlieferungen an Italien kam zuerst zur Sprache; Brünina vertrat den Standpunkt, daß die deutsche Kohle von Italien in bar bezahlt werden müßte, weil das Hoover-Memorandum auch die Sachleistungen in die Reparationen mit einschloß; daraufhin wurde gemeinsam beschlossen, zur Lösung dieser Frage technische Experten beizuziehen, und so erwartet nun die italienische Regierung die Vertreter des deutschen Kohlenhandels, um die Angelegenheit zu regeln. Dierauf schloß Brünina die Kreditfrage an und verlangte von Mussolini besondere Kreditvergünstigungen für einen umfangreicheren Import italienischer Früchte und Gemüse (?) nach dem Deutschen Reich; diese Forderung scheint von Mussolini bereitwillig erfüllt worden zu sein. Zum Schluß der Wirtschaftsbisshung wurde in allgemeinen Umrissen noch der Ausbau des deutsch-italienischen Handelsvertrages vorgelesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen am 7. und 8. August unterzogen Mussolini und Brünina sowie Curtius und Grandi die politischen Gegenwartsprobleme einer ein-

gehenden Betrachtung. In der Bewertung der Reparationen fanden sich der Duce und der Reichskanzler durchaus einig, und Mussolini mag sich bereit erklärt haben, den deutschen Standpunkt in jeder Weise zu stützen. Die öffentliche Meinung Italiens steht im Hoover-Memorandum nicht eine Stundung und Vertagung, sondern das Ende der Reparationen. Italien erkennt die Ursache der allgemeinen Wirtschaftskrise in der Unliebigkeit der gefährlichen und bedrohlichen ökonomischen Verfallung des Deutschen Reiches und ist der Überzeugung, daß eine Überwindung der Krise und ein wirtschaftliches Gleichgewicht erst dann möglich sein wird, wenn die Reparationen fallen.

Im engsten Zusammenhang damit steht die Abrüstung. Auch auf diesem Gebiete ist in Rom eine vollkommene Übereinstimmung des deutschen und des italienischen Standpunktes erzielt worden. Italien und das Deutsche Reich treten gemeinsam den Kampf für die politische und moralische Gleichberechtigung der Nationen und gegen jeden Versuch europäischer Hegemonie an. Wie das Reparationsproblem eine endgültige Lösung nur in seiner Ausgestaltung finden kann, so läßt sich der europäische Frieden nur dann herstellen, wenn das Verhältnis von Siegern zu Besiegten, von Herrschenden zu Elenden vernichtet wird. Absolute Gleichberechtigung und absolute Rüstungsparität der europäischen Großmächte: das ist die unumstößliche Forderung, die heute aus Rom erklingt.

Von hinten erschossen.

Die Obduktion der beiden erschossenen Polizeioffiziere.
Berlin, 18. August. (Drahtb.) Die gerichtliche Obduktion der beiden bei den Unfällen am 9. August auf dem Bülowplatz erschossenen Polizeioffiziere hat ergeben, daß beide von hinten erschossen worden sind. Hauptmann Kriest hat zwei Schüsse erhalten, Hauptmann Rent hat einen Schuß in das rechte Schulterblatt erhalten; die Kugel hat die Lunge zerissen, die Luftröhre durchbohrt und ist links dicht neben der Aorta ausgetreten.

Schwerer Bankraub in Mecklenburg. Mehrere tausend Mark Lohngelder geraubt.

Güstrow, 14. Aug. (Drahtb.) In die städtische Sparkasse in Raahe wurde in der Nacht zum Freitag ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter gelangten durch die Gärten auf den Hof des Sparkassengebäudes und erbrachen hier die nach dem Hof zu gelegene Tür. Dann verschafften sie sich weiter Zugang ins Geschäftszimmer, wo sich die Geldschränke befinden. Einer der Schränke wurde fachmännisch aufgebrochen und aus ihm mehrere tausend Mark Lohn- und andere Gelder geraubt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Raubüberfall auf Bankbein 12 000 Mark geraubt.

WS. Hamburg, 14. Aug. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag gegen 11.30 Uhr wurden drei Boten einer hiesigen Schiffahrtsgesellschaft am Dovenfleet von drei Männern überfallen und mit Messer bedroht. Es wurden ihnen 12 000 Mark geraubt, die die Boten von der nahe gelegenen Commerz- und Privatbank abgeholt hatten. Zwei der Täter flüchteten mit einer bereit gestellten rotbraunen Limousine. Der dritte Täter, ein der Polizei nicht unbekannter 43-jähriger Ernst Schulz, konnte auf dem Boden des Hauses Dovenfleet 31 festgenommen werden, wo man ebenfalls eine Schusswaffe und den Messer gefunden hat. Einer der Boten erhielt einen Streich am Kopf. Das Auto wurde später in der Dogastraße vorgefunden.

Dreißigstündiges Haus und ein Kran eingekürzt.

Zwei Arbeiter getötet, drei verschüttet.
Paris, 13. Aug. Am Osten von Paris kürzte am Donnerstagvormittag bei Abbauarbeiten ein dreißigstündiges Haus ein, das schon vor mehreren Monaten polizeilich geräumt worden war. Die drei Arbeiter, die sich im ersten Stock befanden, wurden unter den Trümmern begraben; sie konnten jedoch nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr lebend gerettet werden. Ein anderes westlich schwereres Unglück ereignete sich bei einem Neubau. Zur Befestigung der Mauersteine und des Rementes in die oberen Stockwerke hatte man einen Kran aufgebaut, der aus bisher unbekannten Ursachen plötzlich zusammenstürzte. Die schweren Eisenmassen erschlugen zwei Arbeiter, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Kanilus an der Bären-Insel geküßt.

Solo, 14. Aug. Ein aus Spitzbergen heimkehrender Balfischfänger hat durch Fundbruch mitgeteilt, daß Kanilus Unterseeboot Kanilus die Bäreninsel bei schwerer See in schneller Fahrt passiert habe und daß an Bord alles wohl sei.

Die Ursache der Explosion bei Lyon.

(Zum Bericht auf der 1. Seite.)
WS. Lyon, 14. Aug. (United Press.) Man glaubt, daß das Unglück des Haussturzes auf unvorsichtiges Handeln mit Sprengstoff zurückzuführen ist, den einer der Hausbewohner in seiner Wohnung aufbewahrte, um ihn beim Fischen zu benutzen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptredaktion: W. D. Zoltz.
Schreibleitung in Berlin:
Hauptredaktion: Dr. W. D. Zoltz, Wuppertal.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. D. Zoltz, Wuppertal-Überfeld.





Ferien-Tage



Morgen Ferien-Samstag bei Tietz!

Da müssen Sie mit Ihren Kleinen zu uns kommen!

Sie selbst aber sehen sich die zahlreichen Vorführungen von praktischen Bedarfsgegenständen an, die für jede Hausfrau wichtig sind. — Alle Abteilungen bringen neue, besonders billige Artikel.

Wanderhosen aus karierten Velvett- stoffen, Gr. 6-12 3.95, 3-5 3.50	Sportblusen aus Zefir, in blau, moderne Herrenform 2.90	Posten Waschkleider aus uni und gemusterten Stoffen, moderne Macharten <i>Zum Aussuchen</i> Serie 1 3.90 Serie 2 5.90 Serie 3 7.90	Badeanzüge für Damen und Herren, in schönen Farben 1.50	Dam.-Schlüpfer echt ägypt. Mako, helles Farbsortiment, Gr. 42-48 0.95
D.-Sportschuhe braun, echt Boxcall, Spange und mit Lasche 8.90	Sportstiefel für Herren, m. wasserdicht. Futter, schwarz u. braun 10.90	Posten Damen - Hüte für den Uebergang, moderne Formen <i>Zum Aussuchen</i> Serie 1 2.95 Serie 2 3.95 Serie 3 4.95	Schlafanzüge für Kinder, durchgeh. ge- webt, in hellen Pastellfarb. Gr. 60-75 1.45	Trainingsanzüge m. Reißverschluß, marine u. blau, f. Damen u. Herren 4.90
Brotbeutel mit Ledereinfass. 2.00 mit Bandeneinfassung 1.00	Thermosflaschen 1 Ltr. Inhalt, 24 Stund. heiß oder kalt haltend 0.75	Posten Damen - Taschen in verschiedenen Lederarten und Modelifarben <i>Zum Aussuchen</i> Serie 1 1.95 Serie 2 2.50 Serie 3 3.50	Dam.-Strümpfe Waschseide künstlich, mit modern. Zwickel, 2. Wahl 1.25	Herren-Socken Mako mit Kunstseide, in vielen Dessins 0.95
Sportgürtel für Herren, aus Rindled. mit Koppelschnalle 0.95	Sportmützen für Herren, aus grau u. beige gemusterten Stoffen 1.75	Posten Damen - Hauskittel aus guten uni Trachtenstoffen mit bunten Besätzen <i>Zum Aussuchen</i> Serie 1 1.95 Serie 2 2.45 Serie 3 3.50	Oberhemden Popeline, unterfüt. Brust m. Kragen, neueste Dessins 3.95	Herren-Hüte Bridé-, Flach- oder Stepp- rand, glatt und geraucht 2.95

Koffer - Sprechapparat

mit Einfederschneidwerk
Metallführung und
Schräglzug

29.50

T I E T Z
Zuerst zu T I E T Z
ELBERFELD

Eltag - Schallplatten

25 cm Durchmesser, Raumton
elektr., in großer Auswahl

1.50

Morgen Samstag!

Um den Umsatz zu heben,
gebe auf alle

Damen-Mäntel, Kleider, Röcke
Blusen,
Herren-Hosen, Anzüge, Pale-
tots, Lodenjoppen, Mäntel,
Gummi- und Oelseiden-Mäntel

10% Rabatt
Sensationell billig!

Ein Posten Kleider . . . 1.98
Ein Post. K'leid.-Strümpfe 0.75
Ein Posten gute Hosen 3.90
Ein Posten Trenchcoats 5.90
Wenn Sie wirklich billig kau-
fen wollen, kommen Sie zu

Ernst

HAMM
Elb., Island 22

Keine andere Stelle
ist so erfolgreich wie die Festungsbatterie.

Barmen, Elberfeld, Köln, Bochum,
Dortmund, Duisburg, Essen.

Gasherde

von Mk.
85.- an.



Eine
**Spitzen-
leistung**
sind unsere
Gasherde

Modell 1931

Caspar Blume

Barmen

Elberfeld

**Wohlgemuth-
Etage**

bringt Gelegenheits-Posten
guter Stoffe

weit unter Preis!

Ks. Marocain **1.75**

einfarbig und gemustert Meter Mk. **2.95**

Damen-Mantel- und **5.95**

Kostüm-Stoffe Meter Mk. **2.50**

Herren-Stoffe Meter Mk. **2.50**

Knaben-Stoffe Meter Mk. **2.50**

Elberfeld Erholungstr. 7
Ecke Walter-Rathenaustraße

3. Zeitungs-Makulatur 12.000-
geben 28. Rathenaustr. 50

Einschneidende Beschränkungen für die Gemeinden

Das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages

Die Reichshilfe für Mitdeckung der Wohlfahrtskosten angereuert. — Einschränkung bei den Schulen, Bauten, der Theater- und Musikpflege, der Gesundheitspflege, der Wohlfahrt empfohlen. Herabminderung der öffentlichen Ausgaben. Schließung unrentabler Betriebe. — Die kurzfristigen Kredite.

Das Reformprogramm des Deutschen Städtetages sieht bedeutende Einschränkungen auf den meisten Gebieten des kommunalen Lebens vor. Vorschläge ähnlicher Art sind hier schon seit Jahren gemacht worden, ohne daß eine Mehrheit der Stadtverordneten den Willen zu einer Umkehr zeigte. Nun wird das alles auf dem Notverordnungswege kommen, ja, man kann annehmen, daß noch mehr Beschränkungen diktiert werden, da die Reichshilfe nicht in dem Maße fließen wird, wie der Städtetag es sich wünscht.

28. Berlin, 13. August. (Eig. Draht.)

Das Sanierungsprogramm für die kommunalen Finanzen ist heute vom Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mülert, in allen Einzelheiten mitgeteilt worden. Die formulierten Vorschläge werden der Reichsregierung in den nächsten Tagen unterbreitet werden. Der Städtetag hat in seinen Vorschlägen die Finanzen des Reichs, der Länder und Gemeinden als einheitliches Ganzes auf und erwartet, daß diese die Disziplinierung für die Sanierung der öffentlichen Haushalte überhaupt bilden solle. Er verweist besonders auf das Aufheben der Kürzungen, insbesondere für die Wohlfahrtskosten; diese sind von 270 Mill. RM. im Jahre 1929 auf 605 Mill. RM. im Jahre 1930 und auf 1040 Mill. RM. im Jahre 1931 gewachsen. Demgegenüber sind die Gemeindecinnahmen zunächst langsam, seit 1931 aber schnell gesunken. Die in den kommunalen Haushalten bisher durchgeführten Einsparungen haben im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr etwa 400 Mill. RM. gebracht und werden im Jahre 1931 weiterhin rund 450 Mill. RM. ausmachen. Gleichwohl ist für das Jahr 1930 ein Fehlbetrag von 430 Mill. RM. erwachsen, und für das laufende Jahr wird der Fehlbetrag auf 700 Mill. RM. beziffert.

Die Befristung dieses Fehlbetrags ist der Zweck des Sanierungsprogramms

Der Städtetag vertritt die Auffassung, daß mindestens 1/3 dieses Fehlbetrags mit Hilfe des Reichs und der Länder gedeckt werden müßte, denn angesichts der Wohlfahrtskosten — und sie sind die Quelle des Fehlbetrags — von mindestens 875 Mill. RM. sei die bisherige Reichsbeteiligung von 60 Mill. RM. fast ohne Bedeutung. Die Notwendigkeit, den Fehlbetrag von 800 Mill. RM. unter allen Umständen zu befriedigen, sei um so zwingender, als für den Rest des laufenden Haushaltsjahres eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu befürchten sei. Diesen Fehlbetrag auch nur noch für einige Monate mit kurzfristigen Krediten zu überbrücken, sei völlig unzulässig. Der Städtetag empfiehlt deshalb eine umfassende Herabminderung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltungen, die nach seinen Berechnungen ein finanzielles Ergebnis von 250 bis 300 Mill. RM. ergeben werde. Der Rest wäre nach seiner Ansicht durch eigene Maßnahmen des Reichs zu decken.

Die einzelnen Sparvorschläge

versprochen wohl kein einzelnes Gebiet der kommunalen Aufgaben. Da innerhalb des Schul Etats die Personalkosten 1/3 des Finanzbedarfs ausmachen, so werden die Sparmaßnahmen in erster Linie eine Senkung dieser Kosten betreffen müssen. In der Volksschule wird eine vorübergehende weitere Erhöhung der Frequenzzahl unentbehrlich sein. Auch bei den übrigen Schularten sind entsprechende Maßnahmen notwendig: Zusammenlegung gleichgerichteter Anstalten und Verminderung der bisherigen Schulstufen, volle Aus-

nutzung der zukünftigen Pflanzkündenzahl, Herabsetzung der Hochschulkosten bei den Schülern, Zusammenlegung von Oberklassen und Wegfall von wahlweisem Unterricht. Durch Herabsetzung der Altersgrenze müsse Vorseorge dafür getroffen werden, daß die Anstellungsverhältnisse der Junglehrer nicht über Gebühr verschlechtert würden. Mit ganz besonderem Nachdruck müsse die Überkeimung des Vereinstätigenwesens bekämpft werden. Die Überfälligkeit der höheren Schulen sei einzudämmen, eine stärkere Begabtenauslese dringend geboten. Auch die Berufsschulen müßten für die nächsten Notjahre eingeschränkt werden.

Weiterhin müßten die Zuschüsse für Theater und Orchester herabgemindert werden. Ein noch stärkerer Abbau der Bauten, von welchen allein der Straßenbau 12 Prozent des gesamten Zuschussbedarfs erfordere, werde folgen müssen, er werde vornehmlich die Unterhaltung in Hoch-, Tief- und Straßenbau betreffen. Für den Wohnungsbau könnten öffentliche Mittel im bisherigen Ausmaß nicht mehr bereitgehalten werden. Die Zweckbestimmungen bei dem Wohnungsbauanteil der Hauszinssteuer seien zu beseitigen. Auf den bekannten Vorschlag des Städtetages zum Umbau der Gesundheitssteuer ist Dr. Mülert heute nicht

zurückgekommen. Der Umbau dieser Steuer, wie überhaupt aller übrigen für die Gemeindefinanzen wichtigen Steuerarten muß nach seiner Ansicht sehr vorläufig behandelt werden.

Das Wohlfahrtswesen

verschlinge fast 40 Prozent des Zuschussbedarfs der Gemeinden. Hauptaufgabe sei und bleibe die Unterstützung der Bedürftigen und der Wohlfahrtsverbände. Die Sonderleistungen einzelner Fürsorgegruppen und verschiedene Sonderleistungen lassen sich aber nicht mehr aufrecht erhalten. Die sogenannte gehobene Fürsorge werde eingeschränkt werden müssen. Die Aufwertungsbezüge müßten auf die Fürsorgeunterstützung angerechnet werden. Bei der Vermehrung der Unterstützungspflichtigen zu berücksichtigen. Einmalige Unterhaltungen seien einzuschränken. Auch Unterbringung in Anstalten, Arbeitsfürsorge und Notstandsarbeiten werden wesentlich beschränkt werden müssen. Im Gesundheitswesen werde es ohne einschneidende Eingriffe ebenfalls nicht abgehen. Die Vorschläge des Städtetages betreffen eine möglichst rationelle Ausnutzung der kommunalen und privaten Heilanstalten, ferner eine Einschränkung der öffentlichen Gesundheitsfürsorge und eine möglichst wirtschaftliche Gestaltung des Badewesens.

Auch alle sonstigen Gebiete des kommunalen Lebens sollen abgebaut werden. Gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen sollen nach Möglichkeit zu Betrieben umgewandelt werden, die sich wirtschaftlich selber tragen, andernfalls werde man zur Schließung übergehen. Der Gesichtspunkt rationaler Wirtschaft müsse bei allen wirtschaftlichen Betrieben der Gemeinden ganz besonders scharf durchgeführt werden. Für Betriebe, die solchen Anforderungen nicht entsprächen, sei heute kein Platz mehr. Für alle Zweige der gemeindlichen Verwaltungen werde eine Betriebswirtschaftsprüfung vorgeschrieben, auch für die Wohlfahrtsämter, die Milliardenbeträge nur in vielen kleinen Einzelposten ausgaben. Allen Gemeinden wird zu Revisionszwecken die Inanspruchnahme der vom Deutschen Städtetag

Wer lacht da?

Ja, wer lacht da? Es lacht der Koch, es lacht der Ehemann, es lacht die Marktfrau — die Oma lacht auch — und es lachen zwei, die endlich allein sind, und es lachen Brüning und Mussolini, und es lacht das Herz des Lesers der Wochenchau, wenn er das neue Heft zur Hand nimmt. Denn es ist viel Fröhliches darin und viel Interessantes! Dinge aus aller Welt, die Ihnen kurzweilige Stunden bereiten werden!

entwerfenden „Wirtschaftsberatung“ des Deutschen Städtetages, zur Pflicht gemacht.

Auch der allgemeine Verwaltungsaufwand müsse verringert werden.

Der Deutsche Städtetag schlägt eine allgemeine Einschränkung und Befriederungsmaßnahme vor. Alle diese Maßnahmen müßten zugleich auf einer Verwaltungsreform beruhen, für welche der Deutsche Städtetag ebenfalls eingehende Vorschläge ausgearbeitet hat. Da diese Maßnahmen nur in Zusammenarbeit mit Reich und Ländern durchgeführt werden könnten, so sei auch die Zeit der Reichsreform auch wirklich gekommen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat auch die Frage eines weiteren Abbaues der Gehälter und Gehälter gewissenhaft geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß den Beamten keine weiteren Sonderopfer zugemutet werden können, sondern daß alle Gehälter und Lohnempfänger zu weiteren Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge herangezogen werden müßten. Voraussetzungen der freiwilligen Gehalts- und Lohnsenkungen sind die Festsetzung der Lebenshaltungskosten, insbesondere der familiären Ausgaben, Preise und der Lebensmittelpreise.

Da es eine Ungerechtigkeit sei, den Gemeinden die Kosten der langfristigen Arbeitslosigkeit auch weiterhin allein aufzubürden, so müßten sich Reich und Länder an den noch nicht gedeckten Kosten der Arbeitslosenversicherung beteiligen. Der Vorstand des Deutschen Städtetages verweist in dieser Beziehung auf seine bereits vor einem Jahre ausgearbeiteten eingehenden Vorschläge. Damit würde auch die alle Forderung der Gemeinden nach Befristung des Gemeindefinanzplans der Arbeitslosenversicherung erfüllt sein. Für die Übergangszeit bis zur praktischen Durchführung der Maßnahmen erwartet der Deutsche Städtetag eine alsbaldige Reichshilfe von 80 bis 100 Millionen RM., um für den laufenden Monat August die notwendigen Zahlungen, insbesondere die Unterhaltungen der Arbeitslosen, zu decken.

Als besonders dringlich findet der Städtetag befristungsweise eine Regelung der kurzfristigen Kredite der Gemeinden.

Die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden sei seit dem 1. April um rund 100 Millionen RM. auf 1,5 Milliarden RM. infolge der Umschuldungsaktion zurückgekehrt worden. Dazu traten noch 400 bis 500 Millionen RM. kurzfristige Schulden der gewerkschaftlichen Betriebe. In diesen Zahlen seien aber die sogenannten Kassenkredite in Höhe von 300 Millionen RM. bereits enthalten. Die Steigerung der kurzfristigen Kredite bis zum 1. April führt Dr. Mülert vorausweisend auf die Zunahme der Wohlfahrtskosten zurück.

Begreifliches Aufsehen dürfte nun Mülerts Vorschlag erregen, für diese kurzfristigen kommunalen Kredite

ein Moratorium gegenüber allen inländischen Banken und sonstigen Stellen zu verordnen, welchen durch die internationalen Stillhalterverhandlungen geholfen werden soll. Obwohl Dr. Mülert diesen Vorschlag als eine Forderung der Mäßigkeit bezeichnet, so muß es doch fraglich erscheinen, ob man die englischen Banken zum Stillhalten gegenüber den Kommunen wird verpflichten können. Den Liquiditätsbestrebungen der Banken, die in der nächsten Zeit aus naheliegenden Gründen in verstärktem Umfang werden einsetzen müssen, würde jedenfalls durch ein derartiges kommunales Moratorium ein starkes Hindernis bereitet werden.

Weiter wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen wegen einer neuen Umschuldungsaktion schweben, für die bestimmte Vorschläge gegenüber Reichsregierung

Glossen vom Tage

Ringelnattern im Burgholz.

Im Winter kommen die Schmetterlinge zur Redaktion, die ein gelehrter Leser irgendwo an einem vergessenen Rohlfisch aufgehängt hat, im Herbst die Kalkfäule, die etwas näher bei dem ordnungsmäßigen Ablauf der Welt Ereignisse ein Schnitzmesser schlägt, und heute morgen — — — — — man muß Atem holen, um dem Absoluten, was sich ereignet hat, die gebührende Betonung zu verleihen: Heute morgen brachte man uns eine Ringelnatter, die gestern nachmittag gegen 4 Uhr am Rüssel bei unserem geruchlosen, nach Kaffee duftenden Rüsselbahn toteschlagen worden ist.

Eine Ringelnatter. Gut 1,20 Meter lang, ein ganz respektables Exemplar von Schlange. Es kommt nicht oft vor, daß man im Bergischen Land, oder sogar an der Peripherie der Großstadt Wuppertal, noch auf Schlangen trifft, jahrelang hat man nichts mehr davon gehört, daß sie bei uns noch vorkommen. Und auf einmal ein derartiges ausgewachsenes Reptil, das darauf schließen läßt, daß sich wohl noch mehrere seiner Art im Burgholz befinden.

Die Ringelnatter lag am Wege, der zum Rüsselbahnsteig führt. Ein Hund stellte sie, sprang drum herum, bellte sie an. Die Schlange rollte sich zur Hälfte zusammen, schnellte mit dem vorderen Teil hoch, züngelte, geht mutig auf den Hund los. Hin und her zuckt der spitze Kopf, harrt den Angreifer im Auge.

Nun kommt der Besitzer des Hundes heran. Mit einem Knüttel bewaffnet. Die Schlange gleitet wie der Blitz hoch und nieder, nach rechts, nach links, züngelt, zischt, geistert. Aber der linke Läufer der Rüsselbahnfahrer — der Trachtenreiter stellt sich als der linke Krämer heraus — ist noch fixer. Weil er nicht weiß, was das dort für eine Schlange ist — ob giftig, Kreuzotter vielleicht — schlägt er drauf los. Leider! Der erste Hieb flog gleich und das Reptil kniet zusammen. Schade, die Ringelnatter ist ein nützliches Tier, harmlos, vertilgt allerlei Schädlinge, Mäuse usw., und sollte geschützt, beliebt nicht erschlagen werden.

Also, wenn noch weitere Ringelnattern am Rüsselbahnsteig auftauchen sollten, Obacht geben! Wie uns übrigens von zuverlässiger Seite berichtet wird, sollen im Burgholz auch noch Kreuzottern vorkommen. Der Förster dort soll vor kurzem eine gestrichelt haben. Wenn man auf die trifft, dann allerdings Vorsicht!

Wuppertaler Appetit in Zahlen.

Schön eine Großstadt wie Wuppertal hat einen gesunden Appetit — wenn das Bild geteilt ist. Eigentlich sind es ja die rd. 420.000 Einwohner, welche die Kurve des Nahrungsbedarfs bestimmen. Aber da man nun schon mal in der Statistik die 420.000 Verbraucher als ein Ganzes zusammenfaßt und die von ihnen täglich konsumierten Lebensmittel aller Art zu phantastischen Summen aufaddiert werden, so muß man schon wohl oder übel von dem Appetit der Stadt Wuppertal sprechen.

Täglich rollen Züge um Züge an, gefüllt mit Lebensmitteln aller Art — kommen Lastautos und sonstige Fuhrwerke mit den frischen Erzeugnissen ländlichen Reiches.

Sin und wieder sieht man auch wohl einen Transport mühsamer und quersender Viehfuhrer zum „Schlachthof“ ziehen, um dort den Weg alles Fleisches zu geben. Man sollte meinen, so enorm könnte das doch eigentlich nicht sein — besonders in der heutigen Zeit, wo auch die Hausfrau schon lange mit selbstverfertigten Notverordnungen den schmalen Etat im Gleichgewicht hält. Sollte man meinen — — — — — Aber man ist doch erstaunt, wenn man die Zahl erfährt, die von grünländischen Statistikern für die Zeit von Oktober 1930 bis April 1931 errechnet worden ist:

In den Schlachthöfen Elberfeld und Barmen mußten allein 105.963 Stück Schlachtvieh das Leben für das hungrige Wuppertal lassen.

Etwas viel — meinen Sie unglaublich? Nun, genau waren es: 13.331 Ochsen und Kühe, 14.613 Rinder, 6462 Schafe und Ziegen, 71.042 Schweine und 515 Pferde.

Rebennandergelächel würde das eine recht natürliche Herde ausmachen!

Kaufet Euren Kindern für die Schule neue Schuhe. Zu kleine Schuhe dürfen die Kinder nicht tragen. Der Kinderfuß wächst und entwickelt sich sehr rasch. Deshalb brauchen die Kinder neues Schuhwerk. Kommen Sie zu uns mit Ihren Kindern. Wir suchen Ihnen das Beste aus.



Größe 27-34. Modell 2842-05. Für Mädchen dieser Sonntags-Spangenschuh aus Lack. Für Wochentage denselben aus braunem Box.



Größe 27-34. Modell 3722-08. Mokassinschuhe mit Hartgummisohle, welche fast unzerbrechbar ist.



Größe 37-42. Modell 3742-02. Stabiler Knabenstiefel aus schwarzem Kallleder mit breiter Kappe und Kallleder-Sohle. V. 28.16.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 189 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 14. August

Rückgang der Weltkohlenförderung

In 1930 um 9,1 Proz. auf 1,3 (1,33) Milliarden Tonnen — Deutscher Fördererückgang 12,7 Proz. Verschlechterung des Steinkohlenbestandes ins Ausland um 6 Prozent

WG. Berlin, 11. Aug. (Drahtb.) Der Jahresbericht der AG. Reichskohlenverband für 1930/31, über den wir bereits teilweise berichtet haben, gibt wie alljährlich einen ausführlichen Bericht über die kohlenspezifischen Verhältnisse. Demnach zeigt die Kohlenwirtschaft der Welt im Kalenderjahr 1930 ein völlig anderes Ergebnis als im Vorjahre. Das Jahr 1929 hatte mit einer Steinkohlenförderung von 1,321 Milliarden Tonnen einen noch nicht dagewesenen Höhepunkt erreicht. Das Jahr 1930 bringt einen Rückgang der Förderung auf 1,2 Milliarden Tonnen, d. i. um 9,1 Proz., senkt sie ist noch 15 Millionen Tonnen unter das Ergebnis des Jahres 1913 gefallen. Die tiefe Depression, die auf der Wirtschaft der Welt ohne Aussicht auf Besserung während des ganzen Jahres gelastet hat, findet in diesen Zahlen ihren Ausdruck. In allen Erdteilen und in allen Ländern war sie spürbar, teils verschärft durch politische Momente.

In den Vereinigten Staaten war der Rückgang der Steinkohlenförderung noch stärker als in Europa.

Hier sank die Förderung von 638,2 Mill. Tonnen im Vorjahr auf 599,1 Mill. Tonnen, d. i. um 6,1 Proz., dort dagegen um 12,7 Proz. von 549,7 Mill. Tonnen auf 479,9 Mill. Tonnen, d. i. die niedrigste Förderzahl seit 1922.

Der stärkere Fördererückgang in Amerika erklärt sich daraus, daß man dort die Produktion des Abbaus schneller anspand, als in Europa, wo soziale Gesetze und Rücksichten auf die Arbeiterbewegung die Förderung über den Bedarf hinaus aufrechtzuerhalten und zu tunlichster Verminderung von Entlassungen und Preisrückgängen beizutragen. Der Versuch, den Ausfall durch Stärkung der Ausfuhr zu begegnen, war erfolglos, sie betrug 18,6 Mill. Tonnen gegen 20 Mill. Tonnen im Vorjahr, also 7,9 Prozent weniger. In Europa sank die Steinkohlenförderung um 4 Mill. Tonnen unter das Ergebnis des Jahres 1913. Einen Rückgang in der Förderung hatten zu verzeichnen Großbritannien um 2,5 Prozent, Deutschland um 12,7 Prozent, Polen um 16,7 Prozent, Tschechoslowakei um 13 Proz., eine Zunahme dagegen Holland um 5,5 Prozent, Belgien um 1,7 Prozent, Frankreich um 0,5 Prozent und Rußland um 16,7 Prozent.

Weiterer Abbau bei Nordwolle

Verwaltung nach Delmenhorst

WG. Delmenhorst, 13. August. (Drahtb.) Die Leitung der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei hat weiteren 300 Personen die Kündigung zugestimmt. Wie verlautet, hat die Verwaltung die Absicht, die Hauptverwaltung wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzuziehen. Ferner beabsichtigt die Direktion der Nordwolle, den Betrieb nach und nach auf eine Schicht umzustellen. In diesem Falle muß noch mit weiteren Kündigungen gerechnet werden, da für den Betrieb mit einer Schicht schätzungsweise nur 1800 bis 1900 Arbeiter nötig sein werden.

Eisenbahn und Kraftwagen

Der Großhandel gegen Regelung des Wettbewerbs auf dem Wege der Notverordnung

WG. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. hat sich mit der nachstehenden Erklärung an die Reichsregierung gewandt:

„Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. erhebt noch einmal entschiedenen Einspruch gegen etwaige Absichten, die Gesetze und Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen auf dem Wege der Notverordnung zu veröffentlichen. Das Instrument der Notverordnung darf keinesfalls zur Aufhebung von Monopolstellungen im Verkehrsgewerbe und zur Ausschaltung des freien Wettbewerbs angewandt werden. Bei Durchführung der verschiedenen Maßnahmen sowohl bei der in Aussicht genommenen Konzessionierung des Lastkraftwagenverkehrs unter Bindung an feste Tarife als auch bei Durchführung des Reichsbahnpeditionsvertrages (Schenkervertrag) und schließlich auch bei Abänderung des Normaltarifs in der von der Ständigen Tarifkommission in Eisenach beschlossenen Form ist für die Gesamtheit der Verkehrstreibenden nicht mit einer Verringerung, sondern mit einer Erhöhung der Transportkosten zu rechnen, wenn nicht in genügender Weise auf die von Seite der Wirtschaft geltend zu machenden Wünsche und Forderungen Rücksicht genommen wird. Die betroffenen Wirtschaftskreise müssen daher entscheidenden Wert darauf legen, die genaue Fassung des Wortlauts der Gesetze, Verträge und Tarife nach vor Veröffentlichung kennen zu lernen und Gelegenheit zur Stellungnahme zu erhalten.“

Dieser Protest wird wohl kaum mehr Erfolg haben, da der Reichsverkehrsminister die entsprechende Notverordnung bereits in den nächsten Tagen fertigstellen will. An sich hat der Verband mit seiner Forderung, vor Erlass der Notverordnung zum mindesten gehört zu werden, völlig recht.

Die Einschränkungen der deutschen Kohlenwirtschaft

Über die deutsche Kohlenwirtschaft wird ausgetrieben, daß im Vergleich mit 1929 die Industrie ihren Verbrauch an deutschen Steinkohlen um rund ein Fünftel, an deutschen Braunkohlen um rund ein Viertel eingeschränkt hat. Der Anteil des Ruhrreviers an diesem Gesamtverbrauch ist im letzten Jahre gegenüber 1929 gesunken, der Anteil Aachens wesentlich gestiegen. Bei den Braunkohlenrevieren macht sich eine Steigerung des Anteils der rheinischen Braunkohle bemerkbar, während der der mitteldeutschen gesunken ist. Der Druck, der von dem dänischen Inlandmarkt auf den Bergbau ausgeübt wurde, wurde durch die Schwierigkeiten noch verstärkt, denen der Absatz deutscher Kohle im Ausland begegnete. Er hat sich gegen das Vorjahr um rund 9 Prozent bei der Steinkohle, um rund 25 Prozent beim Koks verschlechtert. Die Absatzsteigerung im Inland wirkte unmittelbar auf die Förderung ein. Sie schloß für Steinkohle mit 12,7 Mill. t. fast also unter die Produktion des Vorjahres um 31 Mill. t. — 12,7 Prozent.

Fördersteigerung im Aachener Gebiet

Nur das Aachener Gebiet, begünstigt durch seine Lage nahe der belgischen Grenze und durch Besitzverhältnisse mit dem Nachbarlande verflochten, vermochte seine Förderung wiederum zu steigern, und zwar um rund 700 000 t. = 11,3 Prozent. Schlechter noch als die Ergebnisse der Steinkohlenproduktion waren die der Koksherstellung. Sie ging auf 32,5 Mill. t. herunter und lag 17,7 Prozent niedriger als im Vorjahre. Im Braunkohlenbergbau betrug der Rückgang der Kohlenförderung 28,5 Mill. t. = 16,4 Prozent, der Rückgang der Brikettproduktion 8,1 Mill. t. = 19,3 Prozent.

Starkes Anwachsen der Haldenbestände

Die Haldenbestände sind von Ende Dezember 1929 bis Ende März 1931, also in 15 Monaten, gewachsen: in Steinkohlen um 3,2 Mill. t. auf 5,1 Mill. t., in Koks um 4,5 Mill. t. auf 5,8 Mill. t. Niemals lagen solche Berge an Steinkohlen und Koks auf Halden. Man hat den Wert allein der Bestände an Steinkohlen und Koks auf 200 Mill. Reichsmark geschätzt. Im laufenden Jahre zeigten sich keine Ansätze zur Besserung, die ersten Monate haben vielmehr einen noch stärkeren Rückgang des Absatzes gebracht.

Geld ohne Anlage

Immer noch keine abschließenden Anlagemöglichkeiten — Für Medio reichlich Kasse

WG. Berlin, 13. August. (Eig. Drahtb.) Auf dem sogenannten „Geldmarkt“ bleibt das unbefriedigte Anlagebedürfnis groß. Aus dem Reiche wird ebenfalls erheblicher Kassenüberschuß gemeldet. Die Berliner Institute sträuben sich gegen Geldangebote, da sie keine hinreichende Anlage haben. Sie vergüten nur 7,5 Prozent für laufendes Konto und 1,5 Prozent unter Reichsbankzins, also zur Zeit 8,5 Prozent für Monatsgeld. Erste Adressen handelten untereinander Tagesgeld mit 8 bis 9 Prozent, Monatsgeld mit 8,5 bis 10 Prozent, Privatkonten mit 8,5 bis 9 Prozent, wobei aber stellenweise bereits eine Neigung zu 8 Prozent zu bestehen scheint, während die Reichsbank nach wie vor zu 8 Prozent Abgeberin von Reichsschatzanweisungen zum 10. November ist. Die

Gegen den Baumwollvernichtungsplan

Nur wenige Gouverneure mit den Vorschlägen der Farmbehörde einverstanden. — Skeptische Beurteilung.

WG. Washington, 13. August. (Funk-spruch.) Nach einer Meldung aus Washington hat das Federal Farm Board den Gouverneuren der Baumwollstaaten die Verantwortung für die Organisation des vorgeschlagenen Feldzuges auferlegt, durch den ein Drittel der Baumwollente vernichtet werden soll. Das Farm Board hat den Baumwollstaaten jegliche Zusammenarbeit zugesagt und erklärt, daß die finanzielle Rettung der Landwirte im Süden der Vereinigten Staaten gänzlich von der Haltung der Gouverneure dieser Staaten abhängt, denen die Einzelheiten für die Durchführung dieses Planes völlig überlassen werde. Inzwischen beobachtete das Farm Board gespannt das Echo auf diesen Vorschlag. Obgleich offizielle Antworten noch nicht eingegangen sind, ist aus Pressemeldungen bekannt geworden, daß augenscheinlich nur wenige Gouverneure diesen Plan begünstigen, während andere ihn zwar für theoretisch gesund ansehen, aber seine praktische Durchführung für schwierig oder unmöglich erachten. In Kreisen der Baumwollschaffverwalter wird der Plan teilweise recht skeptisch beurteilt.

„Ebenso tragischer Zustand am Weizenmarkt.“

London, 14. Aug. Der Korrespondent der „Times“ berichtet in einem Telegramm aus Washington, daß der Vorschlag des Federal Farm Board über die Vernichtung eines Drittels der vorstehenden Baumwollente in Amerika eine sehr geteilte Aufnahme gefunden habe. Der Korrespondent weist auf den „ebenso tragi-

nachfrage bleibt rege. Für bankgiertierte Warenwechsel sind Sätze zwischen 9 und 11 Prozent zu hören. Für den Medio ist man zuversichtlich gestimmt, da reichlich Kasse vorhanden sei. Infolgedessen erwartet man auch nicht, daß der Steuertermin (15. August) sich stärker bemerkbar machen wird (Vermögenssteuer, Aufbringungsumlage), zumal zum 15. August fällig werdende 18 Millionen RM Schatzanweisungen eingelöst werden.

Auszahlungs-Einschränkung in Lettland bis 26. August verlängert.

Riga, 14. Aug. (Drahtb.) Das Kabinett hat auf Antrag des Finanzministers die seit dem 16. Juli bestehenden und bereits einmal prolongierten Auszahlungseinschränkungen von Einlagen und Girokonten nochmals mit Wirkung bis zum 26. August verlängert. Die Beratungen über die Gewährung eines Ueberbrückungskredits der Bank von Lettland an die Banken sind erfolglos verlaufen.

Maispreise unverändert.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle hat, wie WTB-Handelsdienst erfährt, heute beschlossen, die Maispreise und die An- und Verkaufsbedingungen bis 7. September 1931 einschließlich unverändert bestehen zu lassen.

Ausgaben

für Beköstigung der Arbeitnehmer steuerlich voll abzugsfähig.

Die Haushaltsspesen und sonstigen Unkosten, die einem Geschäftsinhaber für die Beköstigung seiner Arbeitnehmer entstehen, sind nach einer im „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“, Essen, veröffentlichten Entscheidung des Reichsfinanzhofes in voller Höhe abzugsfähig. Es kommen nicht etwa bloß die notwendigen oder nach Durchschnittserwägungen zweckmäßigen Werbungskosten in Betracht. Sind Unterlagen für die Höhe der Haushaltungskosten vorhanden, so haben die Finanzämter lediglich zu prüfen, wieviel von dem Aufwand auf den Haushalt und das gewerbliche Personal entfallen. Für die Wohnung des Angestellten ist eine besondere Absetzung nicht zugelassen, sofern das Grundstück zum Betriebsvermögen gehört und die Werbungskosten für das Grundstück bereits abgesetzt werden. Dagegen können die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung der Räume des gewerblichen Personals berücksichtigt werden.

Weitere Zahlungseinstellungen in Velbert.

Velbert, 14. Aug. Wie wir erfahren, hat nun auch die Firma Gebrüder Tiefenthal sich genötigt gesehen, die Zahlungen einzustellen und ihren Gläubigern einen Vergleich anzubieten. Es scheint sich hier um eine Folge der Zahlungseinstellungen der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. in Gevelsberg zu handeln, von der die Velbter Industrie stark betroffen wird. Man spricht von einem Verlust der Velbter Gesamtindustrie in Höhe von einer Viertelmillion Mark. Die Firma Gebrüder Tiefenthal, Eisengießerei und Schlossfabrik ist weit über ein Jahrhundert alt und wurde im Jahre 1816 in Willrath gegründet. Sie ist eine der ältesten Velbter Firmen.

Zahlungsschwierigkeiten in der westdeutschen Holzindustrie.

WG. Die Rheinische Sperrholzer- und Fournierwerke G. m. b. H. in Aachen, die das gerichtliche Vergleichsverfahren nachgesucht hatten, haben den Vergleich nicht zustandebringen können, so daß über die Firma der Konkurs verhängt worden ist.

Die Wuppertaler Bankenvereinigung macht im heutigen Anzeigenteil ihre neuen Zinssätze für täglich verfügbare Guthaben bekannt.

Amfliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombarddiskont 15 Proz.	14. August	13. August	12. August
Für drückliche Anschaffungen	Unit	Unit	Unit
London 100 Pfund	1.196	1.212	1.193
Kanada 100 Dollar	1.191	1.199	1.191
Japan 100 Yen	2.080	2.084	2.084
Kairo 100 ägypt. Pfund	30.94	30.98	30.97
Indien 100 Rupee	30.445	30.485	30.445
Neuyork 1 Dollar	4.200	4.217	4.209
Bis de Jan. 1 Dollar	0.274	0.276	0.259
Frankfurt 100 Mark	1.198	1.212	1.193
Amerikan 100 Dollar	169.78	170.12	169.73
Athen 100 Drachmen	5.45	5.46	5.45
Brüssel 100 Belga	56.30	56.71	56.61
Holland 100 Gulden	2.507	2.513	2.507
Madrid 100 Peseta	78.43	78.37	78.43
Osaka 100 Yen	112.49	112.71	112.49
Paris 100 Franc	16.50	16.50	16.50
Riga 100 Rubel	12.467	12.467	12.467
Sankt Petersburg 100 Rubel	92.31	92.30	92.31
Schweden 100 Kronen	81.29	81.28	81.28
Sofia 100 Leva	82.00	82.16	82.04
Sofia 100 Leva	2.652	2.652	2.652
Stockholm 100 Kronen	35.81	35.83	35.86
Taiwan 100 Kronen	112.54	112.76	112.54
Wien 100 Schilling	50.13	50.27	50.13

Wechselkurse in Südamerika vom 13. August

Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133.2 Goldpeso für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Mirela
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Mirela
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 15.72 Mirela für 1 U.S.-D.
Buenos Aires	London (Kabel) 324 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) — M. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Neuyork (Kabel) 133

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Reichsfanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Rom;
Reichsfanzler Dr. Brüning im Vatikan;
Stimson bei MacDonald;
Das Attentat auf den Vösel-Berlin-Expres;
Das Alte Düsseldorf;
Neue deutsche Meister (letzte Sportereignisse);
Die Marmorbrücke von Carrara;
Ferienruhe;
Deutsche Pioniere des Alpinismus;
Wer lacht da? (Illustrierte Klatscherei);
Klänge aus Bayreuth. Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Dejmek;
Die Frau trägt Hofen;
Erzählung „Das Holzbein“ von Artur von Sacher-Masoch;
Fremdwörter sind Glücksfälle und die Schildkröte von E. v. Boh;
Humor, Rätsel und Fortsetzung des Romans „Regina Eggenbrecht“ von Adele Ube, Roman aus der Zeit des passiven Widerstandes.

452 Tote von St. Nazaire.

Paris, 13. August. (Draht.) Die Anzahl der bei der Katastrophe der „St. Philibert“ in der Loire-Mündung ums Leben gekommenen, konnte nunmehr endgültig festgestellt werden. Es sind 452 Personen, von denen 400 geborgen worden sind. 50 Leichen konnten identifiziert werden. Im ganzen sind 460 Personen an Bord gewesen.

Bruno Walter dirigiert in Salzburg.



Bei den Festspielen, die augenblicklich in Salzburg stattfinden, werden in der Hauptsache Mozart-Opern aufgeführt. Für einige dieser Opernfestspiele ist Bruno Walter als Dirigent gewonnen worden. Das Bild zeigt Walter (in der Mitte) mit Richard Mayr von der Wiener Staatsoper (links) und Karlheinz Martin (rechts).

Der Jangtse steigt weiter.

Hankau, 13. August. (Draht.) Der Jangtse steigt weiter. Die Folgen des Hochwassers werden immer verheerender. Im chinesischen Viertel brach ein Brand aus. Hunderte von Menschen, die zwischen Feuer und Wasser eingeklemmt waren, kamen ums Leben.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

1. Gewinn zu je 50 000 RM.: 61 800.
2. Gewinn zu je 10 000 RM.: 58 788/69 708 281 147
3. Gewinn zu je 5 000 RM.: 38 528 103 103 115 771
4. Gewinn zu je 3 000 RM.: 12 360 104 705 161 882
5. Gewinn zu je 2 000 RM.: 12 450 31 174 31 670
6. Gewinn zu je 1 000 RM.: 211 98 931 103 480
43 687 44 945 59 220 64 330 70 121

115 228	121 649	151 541	175 098	201 475	205 178	205 575
221 335	233 130	250 222	268 518	279 268	321 381	331 913
349 806	356 478	376 048	394 008	376 847	30 173	12 382
112	Gewinne zu je 1000 RM.:	3768	3347	30 173	12 382	
18 400	37 082	40 883	48 126	54 135	107 335	108 348
97 844	100 480	101 288	108 076	104 135	182 583	171 011
108 544	118 528	119 288	128 076	124 044	221 786	222 458
174 266	188 306	198 496	180 234	216 044	281 786	222 458
272 444	227 565	227 186	249 121	281 700	263 740	273 237
284 997	286 200	286 812	286 686	308 295	308 651	308 836
379 601	322 482	329 127	329 508	340 209	340 254	372 135
379 838	386 075					
202	Gewinne zu je 500 RM.:	296	2700	9801	10 354	
20 885	34 449	39 051	42 097	50 156	63 631	66 458
67 577	82 555	71 621	80 218	86 030	86 658	106 709
106 581	107 997	114 840	120 276	126 489	126 545	129 200
134 114	135 605	138 652	141 213	143 748	151 504	164 373
167 366	168 773	173 068	179 033	184 113	185 148	193 074
203 298	204 696	207 985	211 247	211 805	216 298	218 725
221 086	223 435	227 583	236 211	237 381	237 684	242 811
246 301	255 102	257 197	263 637	268 373	268 280	269 689
270 237	272 587	273 687	275 705	275 923	277 577	278 455
278 681	284 108	286 883	297 692	299 985	302 903	303 343
317 347	321 480	322 921	326 373	331 461	331 708	333 086
333 956	346 699	349 745	353 776	354 666	355 731	356 980
359 970	366 147	366 900	372 441	373 346	381 371	382 783
385 079	389 730	392 389	393 000			

Nachmittagsziehung:

8	Gewinne zu je 10 000 RM.:	273 316	354 225	348 236		
309 000						
10	Gewinne zu je 5000 RM.:	114 332	147 629	269 667		
355 545	360 528					
14	Gewinne zu je 3000 RM.:	3627	49 210	58 928		
134 492	225 581	304 873	368 080			
38	Gewinne zu je 2000 RM.:	1200	40 446	48 026	59 153	
61 374	153 906	161 119	187 002	189 109	193 200	237 814
237 419	292 333	302 968	309 561	328 114	329 746	351 883
356 173						
112	Gewinne zu je 1000 RM.:	1256	29 601	45 169		
55 467	55 768	65 960	67 295	78 038	78 174	80 651
101 770	107 133	110 254	111 147	114 362	114 593	116 661
125 927	126 406	127 076	133 403	134 080	141 724	148 376
151 369	158 891	162 674	178 913	180 110	182 833	191 816
199 486	200 490	201 393	205 781	208 305	218 006	230 320
259 354	269 251	283 360	284 154	288 942	291 894	298 315
312 869	315 136	315 636	318 722	320 977	324 740	346 354
363 960	366 732	384 532				
172	Gewinne zu je 500 RM.:	955	18 229	33 951	25 794	
27 270	29 334	29 442	30 456	31 360	33 101	34 050
68 191	70 591	70 908	73 388	75 023	79 367	84 114
101 436	106 357	106 906	112 604	113 218	116 424	119 874
121 233	134 105	134 748	136 939	140 672	147 735	159 553
164 195	170 680	171 409	172 788	180 501	189 002	192 909
205 819	207 076	209 056	218 595	219 215	219 412	230 756
232 956	241 415	242 145	246 068	249 692	250 084	252 069
259 827	265 889	268 876	270 881	272 693	272 712	281 592
289 482	299 559	307 083	310 726	311 581	313 116	320 834
324 273	326 154	330 194	333 470	336 435	339 355	343 251
343 141	351 773	351 966	362 768	373 700	380 885	383 714
385 769	392 855	396 512				

An unsere Kundschaft!

Infolge der Diskontermäßigung der Reichsbank werden die Mitglieder der unterzeichneten Wuppertaler Bankenvereinigung ihrer im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 12. August 1931 an bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmarkkonten für täglich verfügbare Guthaben vergütet

in gebührenfreier Rechnung 7%
in gebührenpflichtiger Rechnung 8%
auf Sparkonten 8%
Die Sollzinsen haben eine Ermäßigung auf 12% erfahren.
Wuppertal, den 13. August 1931.

Wuppertaler Bankenvereinigung

Preisermäßigung

durch den großen Umsatz und den dadurch besonders günstigen Einkauf konnte ich

Schürmanns Jubel

die vorzüglich übertroffene Qualitätsmargarine im Preise ermäßigen. Sie kostet jetzt

90 Pfg. mit Gutscheinen und 5 Prozent Rückvergütung

Neues Delikatess-Wein-Sauerkraut Pfund jetzt nur noch 20 Pfennig.

Ferner empfehle:

Schürmanns Kaffee

stets frisch geröstet u. von ganz hervorrag. Qualität. Derselbe wird von allen, die besonderen Wert auf eine gute Tasse Kaffee legen

seit 50 Jahren als feinsten anerkannt.

Folgt. Qualitäten sind in 1/2, 3/4, 1, 2-Paketen vorrätig

1/2 Pfd.	Gold	Gold-Spezial	Gold	Grün	Bian	Violett	Schwarz
-Paket	1.90	1.80	1.70	1.50	1.30	1.10	0.95

Adolph Schürmann

5% Rückvergütung.

Wertvolle Gutscheine.

Verkaufsstellen in:			
Barmen:	Elberfeld:	Ronsdorf:	
Berlinerstr. 95	Osternbaum 74	Remscheider-	
Heckinghauserstr. 52	Vogelsauerstr. 41	straße 4.	
Ecke Albertstr.	Hochstr. 59	Bahnstr. 5	
Klingelholz 53	Steinbeckerstr. 98		
Wichlinghauserstr. 47	Wiesenstr. 25		
Steinweg 20	Kölnstr. 75	Bayenburg:	
Bartholomäusstr. 31	Hahnerberg	Kirchstr. 17	
Heckinghauserstr. 236			
Ecke Spickerstr.			
Wittenstein-Ecke Gärtenstr.			

Spezial-Verkauf Strümpfe zu diesen billigen Preisen!

Damen-Strümpfe 50
echt ägypt. Mako, Doppelseide u. Hochferse, enorm billig

Damen-Strümpfe 95
künstliche Wäsche, seide, feinmaschig, gut verstärkt oder prima Seidenfaser

Damen-Strümpfe 1.35
künstliche Wäsche, seide, vorzügliche, dichte Qualität mit Ballenverstärkung u. Spitzferse

Damen-Strümpfe 1.85
künstliche Wäsche, seide, aus hochwertigem Material, sehr eleg. Strumpf

Herren-Socken 75
moderne Jacquardmuster, sehr haltbare Qualität

Herren-Socken 95
Kunstseide platt, dezent gemustert, mit besonders verstärkter Sohle

Herren-Socken 48
gemust. u. uni grau, kräftige Baumwollqualität

Kinder-Fest mit freudigen Überraschungen aller Art: ein großes Kinderkarussell, Kasperltheater, Rutschbahn, Verkaufsbuden u. s. w. bis einschließlich Mittwoch den 19. Aug.

Dachgarten Täglich von 9 1/2 Uhr bis 9 Uhr abends durchgehend geöffnet, hervorragend reichh. Künstler-Konzert
Küche, Mittagessen 50 a., 1.00 u. 1.50. - Nachmittags

MICHEL & CO
Elberfeld

Quang ist ein Esel

Diktorische Erzählung

Von E. van der Groot

Die Tafelrunde im Schloss Sanssouci war vollzählig. Schüsseln und Teller waren abgetragen, man harpte der Nachspeise, plauderte, lachte und stellte sich, daß sich der Küchenmeister Noel wieder selbst übertroffen habe. Neben dem König saß Voltaire, gebildet, verkniffen das salbige Geschwätz, die listigen Augen schnell umherspringen lassend. Seine schlanken Hände spielten mit einem Weichbrotkrümmchen. Friedrich hatte sich zurückgelehnt und hörte dem Gespräch zu, das die beiden Generale Segobit und Laucenien miteinander führten.

„Ja, alle Kriegskunst läuft eben darauf hinaus, sich nicht verblüffen zu lassen“, fiel des Segobits kräftiger Daß in die Erzählung des General Laucenien ein. Voltaire hatte von der Unterhaltung nicht viel verstanden, aber er fing die zuletzt gesprochenen Worte auf wie einen ihm zugeworfenen Ball.

„Apropos... nicht verblüffen lassen“, sagte er und wendete sich zum König, „diese goldene Lebensregel kommt nicht allein der Kriegskunst zuzunehmen. Wissen Ew. Majestät übrigens, daß man Ihrem vortrefflichen Flötenlehrer, dem Monsieur Quang, einen unerschütterlichen Gleichmut nachrühmt? Es soll unmöglich sein, ihn zu verblüffen.“ Friedrich lachte: „Ich wüßte nicht, wann Quang wohl in die Lage käme, diese Kunst praktisch anzuwenden.“

Voltaire kniff die Augen zusammen und ein ironisches Scheln huschte um seine schmalen Lippen. „Meinen Ew. Majestät, daß ein königlicher Flötenlehrer nicht oft genug Gelegenheit hat, seine Ruhe und Geistesgegenwart zu bewahren? Mit einem Aud wandte sich der König dem Sprecher zu. „Dalt, Monsieur, sollte das auf mich gemünzt sein?“

Voltaire machte eine kurze Handbewegung, als wollte er den Unmut auf des königlichen Nachbarn Stirn verflüchten: „Nicht doch, Eure, meine Frage galt nicht dem König; denn der urteilt nicht objektiv. Sie war ganz allgemein gestellt, und wenn Sie gerecht sind, werden Sie mir zugeben.“

„Daß der Quang es mit mir manchmal nicht leicht hat“, vollendete Friedrich, „nur ist es mir bis dato noch nicht aufgefallen, daß er sich besondere Mühe geben müßte, sich nicht verblüffen zu lassen.“ Langsam waren die Gespräche ringsum verstummt, man lauschte der Wechselrede, ohne recht zu wissen, worum es ging.

„Was ist los?“ fragte Segobit den neben ihm sitzenden französischen Gesandten. Der hatte aufgemerkt und sagte dem General Weisheit. „Quang? Jawohl!“ rief er nun laut, so daß der König aufblinzelte. „Den sollten Ew. Majestät auf die Probe stellen. Mich hat es schon lange geärgert, daß dieser Flötenbläser und Lippenpfeifer das gleiche Sprüchlein betet wie ein Kriegermann oder Diplomat. Kam ihm neulich in die Quere, nicht gerade groß, aber auch nicht freundlich. Was tat er? Gibt mir eine Antwort als ob ich sohin wie Monsieur Voltaire. Während ich noch nachdenke, was er damit meint, winkt er mir freundlich lächelnd zu und sagt: „Ja, mein lieber Herr General, man darf sich nicht verblüffen lassen.“

Friedrich hatte belustigt zugehört, jetzt hob er drohend den Finger: „Sie vergessen, mein lieber Segobit, daß auch ich... wie sagten Sie doch... ein Flötenbläser und Lippenpfeifer bin, und ich bitte mir aus, daß man meinem ehrlichen, alten Quang den schuldigen Respekt erweist, den er als Künstler und als mein Lehrmeister erwarten darf.“ Obwohl diese Mahnung wie ein Verweis klang, war sie doch mit einem wohlwollenden Unterton gesprochen, so daß Segobit, der manches sagen durfte, was anderen übel bekommen wäre, sie mit förmlich schuldbewusstem Reigen des Kopfes hinnahm und nur noch brumnte: „Nichts für ungut, Majestät, ich halte Meister Quang gewiß in Ehren, aber man sollte doch einmal eine kräftige Probe auf's Exempel machen.“

Friedrich, zu Scherzen leicht geneigt, stimmte zu. „Gut, meine Herren! Wollen sehen, ob wir

Quang aus seinem Gleichmut bringen können. Mir ist auch schon etwas eingefallen, merken Sie auf.“ Und nun erzählte der König, was er vorhatte. Die Kriegsgenossen lachten, die Gelehrten lächelten, nur Voltaire verzog die Lippen wie im Spott. Friedrich sah es und fragte: „Sie scheinen mir keinen Beifall zu zollen, Monsieur?“

Voltaire zog den kleinen Kopf zwischen die Schultern und schwie: „Nun, was meinen Sie?“

„Er ist mehr dumm als geistreich. Aber er könnte geistreich werden, wenn Quang sich nicht verblüffen läßt. Warten wir es ab“, erwiderte der Dichter.

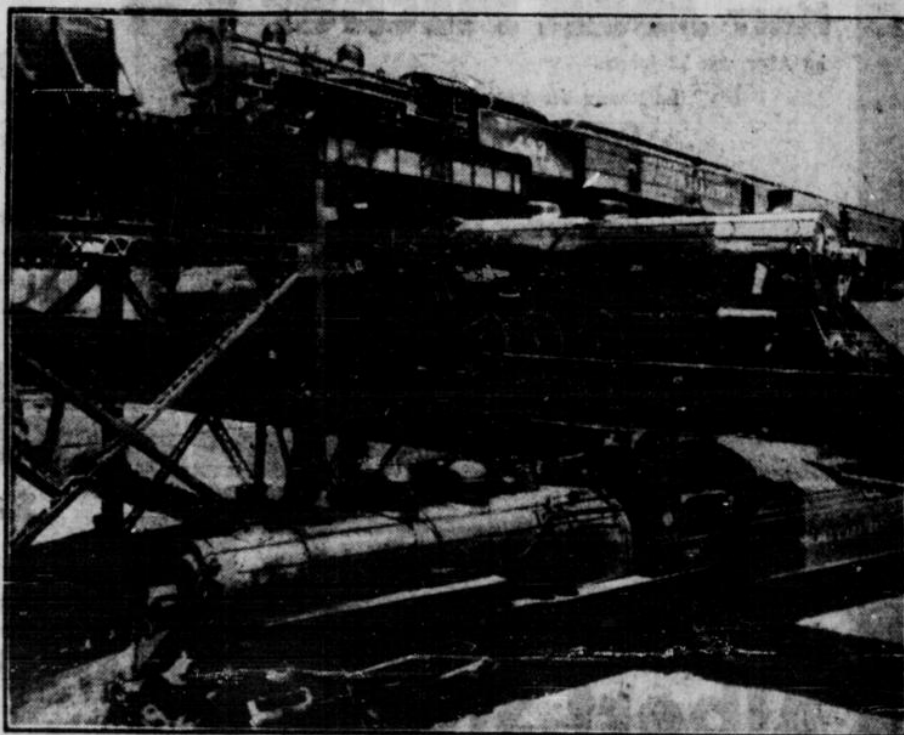
Der Abend kam und eine kleine, außerlesene Zuhörergruppe versammelte sich im Musikzimmer des Schlosses, unter ihnen auch die Herren der

so ruhig läßt, so lese Er uns vor, was auf dem Notenblatt steht.“ Die um den Scherz mühten, beugten sich vor. Wie würde sich Quang aus der Schlinge ziehen? Die Uneingeweihten aber waren nicht minder neugierig zu hören, was da zwischen dem König und Quang spielte.

Dieser hatte inzwischen das Notenblatt vom Pult genommen, drehte sich langsam der Hofgesellschaft zu und verlas mit unbewegtem Gesicht die wenigen Worte, laut und auf seine Weise: „Quang ist ein Esel, Friedrich der Zweite.“

Eine platzende Bombe hätte nicht weniger Schrecken verursachen können als diese Worte. Die Hofgesellschaft sah starr, verlegen hüftelte der französische Gesandte, und während in den Mienen der Generale ein mühsam zurückgehal-

Drei Eisenbahnen übereinander.



Bei der Stadt Richmond im Staate Virginia kreuzen sich die Eisenbahnen dreier verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften übereinander. So entsteht das oben wiedergegebene interessante Verkehrsbild, das wohl als einzigartig angesprochen werden kann.

Tafelrunde. Der König ging von Pult zu Pult, prüfte die Noten und Instrumente und blieb am Pult seines Flötenlehrers stehen. Ehe er den goldenen Bleistift hervorholte, wandte er sich um. Quang stand im Gespräch mit einem der Musiker und drehte dem König den Rücken. Da schrieb Friedrich rasch und mit großen Buchstaben auf den Kopf des Notenblattes die Worte: „Quang ist ein Esel. Friedrich II.“ Danach trat er an sein eigenes Pult und gab das Zeichen zum Beginn. Die Musiker nahmen ihre Plätze ein, das Flöten im Saale verstummte. Als Quang seine Flöte zur Hand nahm, fiel sein Blick auf die Zeilen des Königs. Keine Miene änderte in seinem Gesicht, gleichmütig hob er die Flöte an die Lippen, auf den Einsatz wartend. Friedrich, der ihn aufmerksam beobachtet hatte, war aber nicht gewillt, sich um den Spatz bringen zu lassen und fragte laut: „Quang, hat Er gelesen, was auf dem Blatt steht?“ Der nickte gleichgültig: „Gewiß, Majestät.“

„Und was sagt Er dazu?“

„Nichts, Majestät.“ Über diese Gelassenheit ärgerlich und aufgebracht von dem spöttischen Scheln Voltaires, fuhr der König den Gleichmütigen nicht gerade freundlich an: „So... Er hat nichts darauf zu sagen! Wenn Ihn das teures Zuden arbeitete, blühte in Voltaires

Augen unverhohlene Schadenfreude auf. Der König bemerkte es und glaubte in diesen spöttischen Augen das alte Sprichwort zu lesen: „Wer andern eine Grube gräbt...“ Er dachte, es nicht zu Ende, sondern tat das Klügste, was er tun konnte, er lachte, lachte herzlich und lang. Dann reichte er Quang die Hand und sagte: „Gut pariert, mein Alter, Er hat sich wirklich nicht verblüffen lassen.“ Und zu Voltaire gemendet fügte er hinzu: „Und geistreich ist er nebenbei auch.“

Danach klopfte er energisch auf das Pult. Das Konzert begann.

Der Prozeß der Florence Gray.

Entlassen.

weil ihre Nase nicht mehr gefiel.

Vor dem Gericht in Nizza fand die Klage der Filmschauspielerin Florence Gray gegen eine französische Filmgesellschaft statt. Weil sie trotz ihres Vertrages nicht beschäftigt worden war. Der Richter war vor die schwierige Aufgabe gestellt, darüber zu urteilen, ob die Nase der Florence Gray noch ebenso schön sei wie vor der von einem bekannten Pariser Spezialisten vorgenommenen kosmetischen Operation. Der Klage

lag folgender Tatbestand zugrunde. Florence Gray hatte vor einem Jahr einen langjährigen Vertrag mit der Filmgesellschaft abgeschlossen, durch den sie für bestimmte Rollen gegen ein fest zugesichertes Honorar verpflichtet wurde. Aber vergebens wartete Florence Gray in Paris darauf, daß man sie zu Aufnahmen berief. Zuerst wurde sie damit vertröstet, daß man noch mit Aufnahmen zu einem anderen Film beschäftigt sei. Aber eines Tages wurde ihr auf ihre dringenden Vorstellungen mitgeteilt, daß man sie nicht beschäftigen könne, weil sich ihr Gesicht seit dem Abschluß des Vertrages so geändert habe, daß es nicht mehr jene filmischen Eigenschaften aufweise, die für die ersten Frauenrollen der Filme der Firma notwendig seien.

Die Filmfirma wurde zu einem Schadenersatz von 150.000 Francs verurteilt. In der Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß die Schönheit der Florence Gray durch die Nasenoperation keinesfalls gelitten habe.

Die Zahlung der Schadenersatzsumme dürfte der Filmfirma sehr schwer fallen, falls sie nicht als Klügere nachsieht und das gerichtlich festgestellte Schönheitsurteil über Florence Gray als Propaganda für ihre Filme mit dieser Schauspielerin ausnützt.

Die Tragödie der Hamburger Kriminalbeamtinnen.

Frau Regierungsrat Erkens wehrt sich um ein Disziplinarverfahren.

Erneutes Ersuchen

um ein Disziplinarverfahren.

Hamburg, 13. August.

Der Freitod der beiden Hamburger Kriminalbeamtinnen, der Kriminalinspektoren Dopfer und der Oberfeldwartin Fischer, die in die Hallen hinausgingen und von der hereinbrechenden Flut fortgeführt wurden, hat seinerzeit großes Aufsehen erregt, da es sich hier um eine Beamtinnentragödie handelte, die nicht ihresgleichen hat. Seit jener unglücklichen Tat ist ein Monat vergangen. Die weibliche Kriminalpolizei Hamburgs wurde aufgelöst und die Beamtinnen anderen Dienststellen überwiesen. Aber noch immer kennt die Öffentlichkeit nicht die internen Vorgänge, die zu der Katastrophe geführt haben. Sehr viel Material wurde über die Beziehungen der Selbstmörderinnen zur früheren Leiterin der weiblichen Hamburger Kriminalpolizei, Frau Erkens, veröffentlicht.

Vor allem wurde Frau Erkens beschuldigt, durch ihr unrichtiges Verhalten, durch das Herbeiführen der Vorgefalle gegenüber den ehemaligen Freundinnen allein an dem Freitod Frau Dopfers und Frau Fischers Schuld gewesen zu sein. Man hatte merkwürdig wenig von Frau Regierungsrat Erkens gehört, eine Tatsache, die bei der Schwere der Beschuldigung besonders auffallen mußte. Aber es scheint so, als ob Frau Erkens sich absichtlich größte Zurückhaltung aufzulegen hat, bis das von ihr beantragte Kriminalverfahren gegen sich selbst durchgeführt wurde. Hierzu ist es bisher nicht gekommen. Die Einstellung eines Disziplinarverfahrens ist abgelehnt worden. Jetzt hat Frau Regierungsrat Erkens erneut eine Eingabe an den Hamburger Senat gerichtet und mit ausführlicher Begründung um eine umfassende Untersuchung der bekannten Vorkommnisse gebeten. Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb das Disziplinarverfahren nicht durchgeführt wird. Vielleicht fürchtet man neue Enthüllungen und neue Skandale. Aber es ist Pflicht der vorgesetzten Behörde, auch der Frau Regierungsrat Erkens gerecht zu werden, die sich wegen der Unmöglichkeit, sich öffentlich verteidigen zu können, in einer überaus mißlichen Lage befindet.

Frau Regierungsrat Erkens wurde seinerzeit nach Hamburg berufen, weil man bei der Einrichtung der weiblichen Kriminalpolizei sich der Unterstützung einer auf diesem Gebiete hervorragend bewährten Persönlichkeit bedienen wollte. Frau Erkens ist eine erste Spezialistin auf dem Gebiete der weiblichen Kriminalpolizei und hat sich um deren Einführung in Deutschland große Verdienste erworben. Sie, die unter so schweren Beschuldigungen steht, ist der Ansicht, daß sich die Vorgänge bei der Hamburger weiblichen Kriminalpolizei auch heute noch vollkommen klären lassen.

Volks-Spar-Tage

Vom 14. bis 24. 8.

Alle sollen die guten Tackschuhe kaufen können!



Hübsche Tretschuhen
reihbraun mit Kombi.
Schwarz 3.65
Lack 4.85



Solide Herrenschuhen
in braun und schwarz
in Lack 7.45

Tack

DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Unsere Filialen
im
Industriegebiet

Bochum,
Dortmund,
Düren (Rhld.),
Düsseldorf,
Elberfeld,
Essen a. d. R.,
Gelsenkirchen,
Hagen i. W.,
Horne i. W.,
Krefeld,
Köln a. Rh.,
Mülheim a. d. Ruhr,
M.-Gladbach,
Oberhausen
Osnabrück
Ruhrort

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Co.,
G. m. b. H.
Elberfeld,
Wall 16,
Ecke Schloßergasse.
Telefon 32827.

Wir verbilligen
Ihren Haushalt

Matty Wulfrath
Hans Richstein
Verlobte
W.-Barmen 15. August 1931 W.-Barmen
Münsterstr. 5 Meyerstr. 24

Statt Karten
Alfred Viehhaus
Grete Viehhaus geb. Cohen
Vermählte
W.-Barmen, 14. August 1931 M. Gladbach

Ihre am 12. August vollzogene Vermählung
zeigen an
Ewald Abel
Elsbeth Abel geb. Drache
Hoya Weser Barmen-Unterbarmen
Lindengraben 5

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines prächtigen gesunden
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Lieselotte Schmidt geb. Schneider
Hans Schmidt
Barmen, den 13. August 1931
Privatklinik Dr. Drews

Heute morgen gegen 6 Uhr entschlief, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, infolge Altersschwäche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Karl Brehm
Magdalena geb. Weyers
im Alter von 87 Jahren.
Um ein stilles Gebet bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
W.-Elberfeld (Feldstr. 9), Köln, Düsseldorf, Stuttgart, Münster, Colditz i. Sa., den 14. August 1931.
Die Beerdigung findet am Montag 17. Aug. nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Das Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 7 Uhr, in der St. Sulpizius-Kirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 13636

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute mittig verschied ganz unerwartet am Herzschlag meine treusorgende Mutter, meine herzengute Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Else Sedlbauer
geb. Steinhöcker
im Alter von 45 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Steinacker.
Wuppertal-Barmen, den 12. August 1931.
Berlin, München.
Die Beerdigung findet Sonnabend 15. Aug. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Schillerstr. aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Calamnius, meinen herzlichsten Dank.
Frau Wwe. Wilhelm Jung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Mitbewohnern des Hauses, der Direktion der Rhein.-Westf. Kalkwerke und dem Invalidenbund, unseren tiefgefühlten Dank.
Wwe. Johann Kutta und Kinder.
Dornap, den 13. August 1931.

Familien-Anzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Friedel Peisch
Dr. med. Joseph Spaethe
Verlobte
W.-Elberfeld 16. August 1931 W.-Barmen
Kaslinogartenstr. 17 7617a

Donnerstag nacht 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die Heilmittel unserer hl. Kirche, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Jean Fischer
im Alter von 52 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jean Fischer geb. Wurmman
Christel Fischer
Martha Fischer
Hans Fischer und Anverwandte.
Wuppertal-Elberfeld, Wald, Benrath, Düsseldorf, Münster, den 13. August 1931.
Die feierlichen Exequien werden Samstag morgen 9 Uhr in der St. Sulpiziuskirche gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Ostern abend entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Albert Sieper
Inhaber des Kronen-Ordens 4. Kl.
im fast vollendeten 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Albert Sieper Selma geb. Jost
Arthur Sieper
Viktor Sieper
Frieda Sieper geb. Keller
und 3 Enkel.
Wuppertal-Elberfeld, den 14. August 1931.
Ronsdorferstr. 18.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Montag 17. Aug. nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Am 12. ds. Mts. starb unerwartet infolge eines Betriebsunfalles unser Hilfsarbeiter
Herr Hermann Franke.
Wir verlieren in ihm einen treuen und pflichtbewußten Angestellten, der sich während einer fast 27jährigen Tätigkeit bei uns die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten erworben hat.
Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Direktion der Bergischen Kleinbahnen.
Wuppertal-Elberfeld, den 13. August 1931. 13619

Gott hat in seinem weisen, unerforschlichen Ratschlusse heute morgen 4½ Uhr unsere einzige, innigst geliebte Tochter
Käthchen Daude
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit genommen.
Die trauernden Eltern:
Karl Daude und Frau Selma geb. Franzen.
Wuppertal-Elberfeld, den 13. August 1931.
Im Ostersiepen 47
Die Beerdigung findet am Montag 17. Aug. vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Es wird freundlich gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 13635

Statt Karten
Dr. Hans Holz
Zahnarzt
Gretel Holz geb. Hamelmann
Vermählte
W.-Elberfeld 15. August 1931 W.-Hahnerberg
Bankstr. 16 Apotheke

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittags 5½ Uhr mein über alles geliebter Mann, mein treuer Lebensgefährte, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Herr Otto Pohler
im 52. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz namens aller Angehörigen:
Marie Pohler geb. Merz.
Wuppertal-Sonnborn, den 12. August 1931.
Die Beerdigung findet am Samstag 13. Aug. nachmittags 4½ Uhr, von der kath. Friedhofskapelle nach dem evgl. Friedhof in Sonnborn statt.
Die feierlichen Exequien finden am gleichen Tage, morgens 7½ Uhr, in der St. Remigiuskirche statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 13634

Statt besonderer Anzeige.
Heute nacht gegen 12¼ Uhr nahm Gott der Herr nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Frau Ww. Rudolf Lohmann
Laura geb. Kretschberg
im Alter von 66 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefer Trauer:
Laura Lohmann
Erich Lohmann
Lieselotte Lohmann geb. Poll
W.-Elberfeld, Völsert, den 14. August 1931.
Uellendahlstr. 444.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Montag 17. Aug. nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Breiten aus statt.

Nähmaschinen m. 130.-
Weltmarktfabrikate, ohne Abzahlung.
Lieferung sofort frei Haus. Hochpreis
Mk. 150. Zahlungsbeginn 1. Okt. Rück-
zahlung im Laufe Jahres. Bitte, keine
in Zahlung. Angeb. u. B. 13044 G. 13044.

Geschäfts-Verlegung.
Samstag den 15. Aug. 1931,
verlegen wir unser Geschäft
von Berlinerstraße 30 nach
W.-Barmen,
Wupperstraße 16.
Unsere verehrten Kunden
danken wir für das uns bis-
her gesagte Vertrauen, und
werden es auch weiterhin un-
ser größtes Bemühen sein,
unsere Kunden aufs Beste
zufrieden zu stellen. 13618

Am Eröffnungstage erhält jeder
Käufer 1 Tafel Schokolade gratis.
ARABIA-Kaffeebrennerei,
Paul Strauß
W.-BARMEN, Wupperstr. 16.

Was ist besser:
50 Rasierklappen
für 3 Mk. oder eine
Tückmar-Dauer-
Klinge für 1 Mk.
Es ist Ihnen nicht bekannt, wenn
Sie Rasierklappen, das sind es 5
Stück für 3 Mk. Es kommt nicht
darauf an, wie billig eine Rasier-
klinge ist, sondern darauf, wie oft
Sie sie mit ihr rasieren. Mit einer
Tückmar-Dauer-Klinge aus edlen
metallischen Rasier-
werkstoff, rasieren
Sie sich hundertmal
— und jedesmal sehr
und leicht. Sie haben
im Sonderpreis 1351

Lütters
W.-Elberfeld,
Turmhof 4

Mit einer Brille
sehen Sie gleich gut
in Ferne und Nähe,
wenn Sie unsere
Zweistärkengläser
benutzen. 1376
Preis je Stück von
RM. 3.— an.
Vorführung u. fach-
männische Beratung
unverbindlich. 1376
**Optische Anstalt
Overhage**
Elberfeld
Rathenaustraße 4

Lupus (Hauttuberkulose)
tuberkulöse Lokalleiden, Knochenfraß,
Gelenkentzündung, eiternde Drüsen, alte
brandige Wunden, offene Beine, Fuß-
Krebs und Hautkrankheiten werden nach
eigener 12 Jahre bewährter Methode
und rein wissenschaftlichen Grundsätzen
mit nachweislich gutem Erfolg behandelt
Privatgelehrter C. Graf
Barmen-Mül., 41d
Hafenstraße 15. — Telefon 3151.
1 Minute vom Bahnhof Altenbäumen

90307
Exemplare
ist die geprüfte
Durchschnitts-
Aufgabe des
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
für 1930

**RADIO-
Großvertrieb**
liefert
Radio-Geräte
aller Fabrikate
Partiz-Anoden
Varta-Akkumulatoren.
Wiederverkäufer Fabrikpreise
W.-ELBERFELD, Klotzbahn 1 u. 19
Fernsprecher Nr. 24141

Ein
Ber erst vor e
lage der Rho
Tornap von e
Bogelhaus ein
seit mehreren
abgefaßt, als
jag ablag.
Nad in bieler
kleinen Reblen
ein anderer j
seigt, der aus
und durch Un
gerichtet hatte
cher Anzahl m
flinten bewa
immer Geld i
verboisidrig
treten fremde
lichen Waffen
Hede gestellt,
wort: „Ich
find diese R
auf einige En
Bögen zu un
im Fluge. (C
auf Stare,
Buchfinkeln
der Koppel sc
aus hervor,
Raffteintwerf
ihr Gebiet, n
sonderen Wä
genwist zu e
empfehlenswe
wird die Pitt
lände erhöhte
rüdichtslos a

Am
Die Haus
Groß-Ge
W. Seli
Haus- und G
seiner Zweig
Höflichkeit un
Verfämmung
Groß-Solingen
hülle Stellan
transerhebung
Dabei wurde
in Mi-Zeitung
der Fahrham
werden — e
Gedraht —
wo man über
krafttreten d
amerikennen u
von den Anfr
schen Beiträ
Nach den
des Conbly
gedehnten An
kung angen
erhebt gegen
Beitragsstesse
den ist, wird
Buraer Land
volle Be
den übrigen
Ruin der be
Katenjah
teilt, beiträge gewä
Schlitz w
nansen Stro
auf Grund d
den, sondern
Grund des
Berlangt i
die Verwaltu
gäglich anneh

Ver
berantw
W. Seli
Straße wurd
sonenwagen
Wagenführer
Berantwortu
die Vollge
jedoch von

Ein Co
Oberha
mittagskuch
Ballkathol
Janßen auf
beizügung.
Vater, den
elterlichen
Streit erl
Die sofor
sand die B
Der Vater
einem Gals
vorläufige
seinem Bate
droht w
gezogen hab

Wagen, 11
brachte ein
Gelmphöhr
mit einem
bei. Der W
beliebt, die
Solittal ge
lebensgefä
in ansteh
Fellen zu
Zeit verfu
den, sog es
bericht au

Bergisch Land

Nr. 189 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 14. August

Naturwunder.

Ein Vogelfänger erwischt.

W. Dorn, 14. Aug. Wiederum wurde an der erst vor einiger Zeit neuangelegten Grünanlage der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap von einem Beauftragten für Natur- und Vogelschutz ein junger Mann (der übrigens schon seit mehreren Wochen unter Beobachtung stand) abgefaßt, als er mit einer Fülle von Vögeln jagte. Es ist dieses nun schon der vierte Fall in diesem Jahre in einem verhältnismäßig kleinen Revier. Auch wurde vor einigen Wochen ein anderer junger Bursche festgesetzt und angezeigt, der aus dieser Anlage Pflanzen entwendet und durch Umherstreifen auch noch Schäden anrichtet hatte. Es ist nicht zu glauben, in welcher Anzahl man heute diese Burschen, mit Vogelnetzen bewaffnet, für deren Anschaffung noch immer Geld vorhanden ist, auf freiem Gelände verhaftet wird. (Schon das Betreten fremden Eigentums mit diesen und ähnlichen Waffen ist strafbar). Werden die Leute zur Rede gestellt, so gibt's immer wieder die Antwort: „Ich schicke auf Spaten.“ Dabei sind diese Naturwunder gar nicht in der Lage, auf einige Entfernung einen Spaten von anderen Vögeln zu unterscheiden, sei es am Gesteck oder im Flug. Einwandfrei wurde beobachtet, wie auf Stiele, Koffelchen, Drosseln und Buchfinken geschossen wurde. Wie weit der Kessel schon um sich gegriffen hat, geht daraus hervor, daß die Direktion der Rheinischen Kalkwerke in Wülfrath sich veranlaßt sah, für ihr Gebiet, wie wir schon berichteten, einen besonderen Wächter zum Schutz der Tiere und Pflanzen zu ernennen, eine Einrichtung, die sehr empfehlenswert ist. Auch an die Bevölkerung wird die Bitte gerichtet, solchen Burschen im Gelände erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und rücksichtslos anzuzeigen.

Am die Anliegerbeiträge.

Die Haus- und Grundbesitzer von Groß-Solingen erheben Protest.

W. Solingen, 14. Aug. Eine vom Solinger Haus- und Grundbesitzerverein mit Unterstützung seiner Zweigvereine von Gräfrath, Bald und Hölshausen und des Obdörfer Vereins einberufene Versammlung der Haus- und Grundbesitzer von Groß-Solingen nahm gestern Abend in der Stadthalle Stellung zu der bisherigen Art der Beitragshebung zu den Kosten der Straßenbauten. Dabei wurde unterchieden zwischen der Uebung in Wülfrath, wo allgemein Beiträge zu der Straßenbauunterhaltung von Straßen erhoben werden — ebenso wie in Bald, Hölshausen und Obdörfer — und dem Verfahren in Solingen, wo man überhaupt keine Straßen als beim Inverkehrtreten des Grundstückes „vorhanden“ anerkennt und die vollen Befestigungskosten von den Anliegern fordert, obwohl diese früher schon Beiträge gezahlt haben. Nach den Vorträgen des Stadtpf. Klapp und des Stadtpf. Dr. Dörmann und einer ausgedehnten Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die nachdrücklich Protest erhebt gegen das bisherige Verfahren. Wo die Beitragsbefreiung noch nicht rechtskräftig geworden ist, wird für Hauptverkehrsstraßen, wie die Buraer Landstraße, die Schützenstraße u. a., die volle Beitragsfreiheit gefordert. In den übrigen Fällen wird verlangt, daß, um den Anlieger der veranlagten Hausbesitzer abzumachen, Abrechnungen, auf zehn Jahre verteilt, ohne Zinsberechnung für die Beiträge gewährt werden. Für die Verhältnisse in Solingen wurde dringend gefordert, daß nicht die ganzen Straßenausbaukosten von den Anliegern auf Grund des Grundstückgesetzes verlangt werden, sondern auch nur Anliegerbeiträge auf Grund des Kommunalabgabengesetzes. Verlangt wurde, daß die Stadtverordneten und die Verwaltung sich dieser Forderungen unterzügen, annehmen und sie zur Geltung bringen.

Vergeblliche Fucht eines

verantwortungslosen Autofahrers.

W. Langenfeld, 13. August. Auf der Köhler Straße wurde eine Radfahrerin von einem Personwagen angefahren und verletzt. Der Wagenführer entzog sich nach dem Unfall seiner Verantwortung durch Fucht. Die sofort durch die Polizei angesehene Verfolgung war jedoch von Erfolg.

Ein Sohn erbt seinen Vater.

Oberhausen, 13. August. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch meldete sich an der Polizeistation der 22jährige Günter Anton Janßen aus der Gemarkung mit der Selbstbestätigung, kurz vorher seinen Väterlichen Vater, den Schreiner Johann Janßen, in der elterlichen Wohnung nach vorangegangener Streit erloschen zu haben. Die sofort an Ort und Stelle acelte Polizei fand die Behauptung des Janßen bestätigt. Der Vater wurde in der Schreinerwerkstatt mit einem Halskett tot aufgefunden. Der Täter, der vorläufig festgenommen wurde, behauptet, von seinem Vater mit einem Brotmesser bedroht worden zu sein, bevor er selbst die Waffe gezogen habe.

W. Pagen, 13. August. Am Donnerstagmorgen brachte ein 70 Jahre alter Mann aus der Gemarkung seiner im Bett liegenden Frau mit einem Messer mehrere Halskett. Der Mann ergriff darauf, nur notdürftig bekleidet, die Flucht. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlicher Natur. Der Mann wurde zur Zeit inhaftet. Der Mann hatte nach der Zeit versucht, sich die Halskett durchzuschneiden, was er später aber vor, sich beim Landgericht an stellen.

Ein Opferstodkräuber.

W. Dahn, 14. Aug. Dem Pfarrer und dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde war es aufgefallen, daß die Opferkassen in der Kirche gegen früher erheblich weniger Geld enthielten. Die Beobachtungen hatten das Ergebnis, daß als Dieb der 22jährige Sohn des Küsters W. entlarvt werden konnte. Der Pfarrer selbst übertrug die Sache dem jungen Mann. Die Kirchenbehörde wollte keine Anzeige erstatten, aber in dem kleinen Dahn liierte die Sache doch durch und kam dem Landjäger zu Ohren, der dann schließlich den jungen Mann anzeigte. Vor dem Schöffengericht in Hagen stand er nun unter der schweren Anklage des Kirchenraubes, eines Verbrechen, das vom Gesetz in erster Reihe mit Zuchthaus bedroht ist. Das Gericht ließ aber mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Unbescholtenheit Milde walten und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

„Der Rhein in Flammen!“

Die letzte große Rheinbeleuchtung in diesem Jahre.

W. Godesberg, 14. Aug. Zum Wochenende am Samstag dem 13. August wird von Remagen-Eifel bis Königswinter-Godesberg wieder eine Rheinbeleuchtung „Der Rhein in Flammen“ veranstaltet. Es ist in diesem Jahre die letzte große Beleuchtung am Siebengebirge.

Aus der amtlichen Unfallstatistik Erschreckende Zahlen

Ein Menetekel für Motorradfahrer.
Rückgang der Unfälle in der Industrie.

In dem Organ der Ruhr-Handelskammern Ruhr und Rhein veröffentlicht R. Goller, mann (Eisen) an Hand der sieben erschienenen amtlichen Unfallstatistik für das Jahr 1929 einen beachtenswerten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Wenn trotz der günstigen Entwicklung der Unfallstatistik bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften die Gesamtzahl der Unfälle geblieben ist, so ist dies im wesentlichen auf die starke Zunahme der Verkehrsunfälle zurückzuführen. In den Jahren 1926 bis 1929 betrug die Gesamtzahl der tödlich verunglückten Personen 24.475, 24.948, 26.403, 27.679; auf 100.000 Einwohner berechnet ist die Verhältniszahl in dem Zeitraum von 1926 bis 1929 von 87,2 auf 88,8 gestiegen. Die neuerliche starke Zunahme der tödlichen Berufsunfälle ist zum weitesten arbeits Teil durch die rasche Ausdehnung des Kraftverkehrs verursacht. Im Jahre 1929 fielen dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich 5867 Personen zum Opfer, das sind 904 Personen mehr als im Vorjahr. In den letzten Jahren haben

die Unfälle mit Kraftfahrzeugen in besonders starkem Maße zugenommen.

Ihre Zahl war im Jahre 1929 3½ mal größer als im Jahre 1926, während die Zahl der mit oder durch Kraftwagen verunglückten Personen immerhin nur um ¼ der Zahl von 1926 angestiegen ist. Auf einen gleichen Bestand von 1000 Kraftwagen kamen im Jahre 1929 nur noch 6,7 tödlich Verunglückte gegenüber 7,6 und 7,9 auf 1000 in den Jahren 1928 und 1927. Tageslang hat die Zahl der durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten tödlichen Verletzungen fast doppelt so stark zugenommen wie der Bestand an Kraftfahrzeugen. Während im Jahre 1929 auf 1000 Kraftfahrzeuge nur erst 1,9 tödliche Verunglückungen entfielen, ist diese Zahl neuerdings auf 3,5 auf 1000 angestiegen. Die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle ist — im Gegensatz zu der starken

birge. Sie nimmt ihren Anfang um 21,30 Uhr in Remagen, um langsam bis Godesberg zu kommen, das etwa um 22,45 Uhr erreicht wird. Der Schluss der Beleuchtung wird durch sechs Bombenschläge angekündigt. Um vielen zu ermöglichen, das eigenartige Schauspiel zu sehen und mitzuerleben, werden fünf Dampfer und ein Motorboot in Dienst gestellt.

25 Doppelwaggons Holz verbrannt.

Großfeuer in Gladbach-Rheydt.

W. Gladbach-Rheydt, 14. Aug. Gestern gegen 22 Uhr bemerkte der Nachtwächter der Firma W. Schaffert & Co., in deren 40 Morgen großem Fabrikgelände auch die Chemische Fabrik Rhodus liegt, in dem Holzvorratsschuppen einen Brand, der schnell einen riesigen Umfang annahm. Insbesondere mußten die Feuerwehren ihr Augenmerk darauf richten, daß der Brand nicht auf das Holz und Festlager der Rhoduswerke, in welchen rund eine halbe Million Kilo Holz und Fette lagern, übergriff. Das Feuer entwickelte eine verärgerte Hitze, daß man sich in einer Entfernung von ungefähr 100 Meter kaum aufhalten konnte. Die Feuerwehrleute, die den Brand bekämpften, mußten sich zeitweise vollkommen durchrauchen, um die Glutheime einigermaßen ausbrennen zu können. Es sind verbrannt etwa 25 Doppelwaggons Holz, und auch verschiedene Waggons Holzstämme. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Öffentliche Küchen für Erwerbslose.

Ein vorbildliches Hilfswerk.

W. Gummerbach, 14. Aug. In einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern der Erwerbslosen, des Arbeitsamtes Gummerbach, der Gummerbacher Stadtverwaltung (Wohlfahrtsamt) wurde eine Anregung der Erwerbslosen besprochen, im kommenden Winter Erwerbslosenküchen einzurichten, in denen gegen geringes Entgelt einfache, kräftige und schmackhafte Eintopfgerichte an die Erwerbslosen und ihre Angehörigen abgegeben werden sollen. Die Arbeit soll unentgeltlich von den Angehörigen der Erwerbslosen verrichtet werden. Die Finanzierung ist so gedacht, daß sich in den Betrieben die noch Arbeitenden freiwillig mit einem monatlichen Mindestbeitrag von 50 Pf. beteiligen, daß die Firmeninhaber durch freiwillige größere Spenden helfen, daß alle Organisationen der freiwilligen Wohlfahrtspflege für die Sache eintreten und auch die Verwaltungen größtmögliche geldliche Unterstützung leisten. Außerdem will man in der Bürgerkass. Sammlungen veranlassen.

Die Jugendherberge an der Aggertalsperre

wird am Sonntag eröffnet.

W. Bergneuenh. 12. Aug. Am Sonntag wird im Beisein der Behörden und vieler Jugendverbände die mit einem Kostenaufwand von 80.000 Mark erbaute Jugendherberge an der Aggertalsperre bei Erlenbach eröffnet. Das Untergetösch des in seinem Bauern sehr ansehnlichen Hauses enthält eine große Diele, um die sich zwei schöne und geräumig ausgestattete Logenräume mit wunderbarer Fernsicht über die Aggertalsperre und die Höhen des Oberbergischen Landes lagern. Dazu kommen die Wanderräume, die große Herbergsfläche, Schreibzettel für den Herbergsleiter und einige Räume. Im Obergetösch befinden sich die Schlafsäle für Mädchen mit 32 Betten, Einzelzimmer, Badräume und die Wohnräume des Herbergsleiters. Das Dachgetösch enthält die Schlafsäle für die Knaben mit 28 Betten, drei Einzelzimmer, Badräume und ein weiteres Verwaltungszimmer. Im oberen Bodenraum kann noch ein Massenslager für 40 Personen hergerichtet werden. Im Keller treffen wir auf Brausebadaanlagen für Knaben und Mädchen, eine große Waschküche mit Warmwasserbereitung, Duschlammer, Lager- und Trockenräume, Unterstellraum für Fahrräder und eine besondere Halle für Sonntagsspiele, gleichzeitig benutzbar als Rollschuhplatz für 20 Personen bei besonders harter Bedienung der Jugendherberge. Moderne Zentralheizung wie auch Warmwasserheizung im Tagesraum sind ebenfalls vorhanden. Die Jugendherberge an der Aggertalsperre ist die erste Einrichtung dieser Art an den vielen bergischen Talsperren. Sie ist ein Bindeglied zwischen den zahlreichen Jugendherbergen an der Sieg, im Norden um Radevormwald, im Osten um Olpe und im Westen um Biebrich.

Wetterbericht.

Freitag den 14. August, 3 Uhr morgens.

Station	Wetter	Wind	Wetter	Temp.
Berlin	W	SW	W	15
Bamberg	W	SW	W	14
Bielefeld	W	SW	W	14
Bonn	W	SW	W	14
Braunschweig	W	SW	W	14
Darmstadt	W	SW	W	14
Düsseldorf	W	SW	W	14
Erfurt	W	SW	W	14
Hamburg	W	SW	W	14
Köln	W	SW	W	14
Leipzig	W	SW	W	14
Mannheim	W	SW	W	14
Münster	W	SW	W	14
Nürnberg	W	SW	W	14
Osnabrück	W	SW	W	14
Regensburg	W	SW	W	14
Stuttgart	W	SW	W	14
Ulm	W	SW	W	14
Wuppertal	W	SW	W	14

*) Zustand der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

Station	Wetter	Wind	Wetter	Temp.
Wuppertal	W	SW	W	14
Berlin	W	SW	W	15
Bamberg	W	SW	W	14
Bielefeld	W	SW	W	14
Bonn	W	SW	W	14
Braunschweig	W	SW	W	14
Darmstadt	W	SW	W	14
Düsseldorf	W	SW	W	14
Erfurt	W	SW	W	14
Hamburg	W	SW	W	14
Köln	W	SW	W	14
Leipzig	W	SW	W	14
Mannheim	W	SW	W	14
Münster	W	SW	W	14
Nürnberg	W	SW	W	14
Osnabrück	W	SW	W	14
Regensburg	W	SW	W	14
Stuttgart	W	SW	W	14
Ulm	W	SW	W	14
Wuppertal	W	SW	W	14

Maritime Warmluft ist über die Biscaya nordwärts vorgedrungen und veranlaßt bei ihrem Ausgelen auf die über die Nordsee nach Mitteleuropa vorstehende Kaltluft über England und Belgien ein breites Regengebiet, das mit seinen Ausläufern bis in die Gegend von Frankfurt a. M. reicht. In ihrem Bereich hat sich der Wirbel über dem östlichen Atlantik noch verstärkt und liegt heute mit seinem Kern über der Südwendlinie von Irland.

Wetterausichten für Samstag

Schwächliche bis weiche Gänge, dabei wolfig bis bedeckt und Regen. Temperaturen weiter ansteigend.

Wetterausichten für Sonntag

Nach recht unbeständig und lokale Regenschauer. Witterung auf West bis Nordwest.

Wetterausichten für Montag

Nach recht unbeständig und lokale Regenschauer. Witterung auf West bis Nordwest.

Wetterausichten für Dienstag

Nach recht unbeständig und lokale Regenschauer. Witterung auf West bis Nordwest.

Manöver des französischen Heeres

Die Wandover werden unter Leitung von General Henri Claudel stattfinden, der im Weltkrieg das 17. Armeekorps kommandierte und später Oberbefehlshaber der Truppen in Französisch-West-Afrika war.

Paris, 12. August. (Drahtb.) Die aus Nancy gemeldet wird, ist aus dem Militärfliegerplatz Frescaty bei Metz ein deutsches Touristenflugzeug gelangt. Die Insassen und der Führer des Flugzeuges, ein Deutscher namens Deturich Stale aus Rastatt und der Besitzer des Apparates, ein Holländer namens Friedrich Rastler, wurden vom Reichs-Postinspektionskommissar verhört und gaben an, daß sie sich infolge eines Rebells verzirrt und nicht gewußt hätten, daß sie sich über französischem Gebiet befänden. Sie waren in Stuttgart aufgezogen und hätten nach Groningen in Holland fliegen wollen. Da es verboten ist, das Gebiet von Metz zu überfliegen, wurden die beiden Flieger bis auf weiteres festgehalten und der Apparat beschlagnahmt.

3 mei 18merverlepte.

Stüppingen, 13. Aug. (Drahtbericht.) Das Verlethungsfeld zwischen Stüppingen und Stöcklingen, das auf der Schwäbischen Alb bei Stüppingen wegen Regen und Nebel eine Landung vornehmen wollte, stürzte dabei auf einen Baum und stürzte, als es den Boden berührt hatte, in einen an dieser Stelle befindlichen Steinbruch hinunter. Verletzt wurden die beiden Piloten, darunter der Flugzeugführer Kraft schwer, der Flugkapitän Direktor Wiesner aus Starnberg bei München schwer.

Grönlands Flug nach Grönland.

Neufchâtel, 13. August. (Draht.) Der deutsche Flieger von Gronau startete heute um 14.45 Uhr, um nach Scoreobrunn auf Grönland zu fliegen, da das von ihm zunächst in Aussicht genommene Clappenziel Anagmassif Sturmweiger meldet. Von Scoreobrunn wird der Flug möglicherweise über Grönland nach Godthaab oder erst in südlicher Richtung nach Anagmassif fortgesetzt werden. Falls die Landungsverhältnisse in Scoreobrunn unfavour sein sollten, wird von Gronau hierher zurückzukehren.

Unsturz. 12. August. (Draht.) Am Montag verließ sich bei der Suche nach Ubelweil im Brezger Wald ein reichsdeutsche Tourist. An der Nordwand fand er weder vor noch rückwärts und machte die Nacht an der Wand verbringen. Am Dienstagmorgen wurden seine Hilferufe gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Ungünstigkeit der Unfallsstelle wieder ergebnislos zurückkehren mußte. Am Dienstagabend stieg dann eine zweite Rettungsexpedition auf unter Führung des Gendarmerie-Inspektors Düringer bei strömendem Regen. Als Düringer am Mittwochmorgen bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, führte er wahr scheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffes, in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb aerichmetert liegen.

Paris, 18. August. (Drahtb.) Zwei Münchener Alpinisten Leo Hittler und Hans Brechm sind im Montblanc-Gebiet abgestürzt. Sie hatten versucht, die Zorasses-Gruppe von der Nordseite her zu besteigen. Diese Besteigung ist bisher noch nie ausgeführt worden. Die Bergungsfäden wurden auf dem Gletscher von Lechaux tot aufgefunden.

BO. Amsterdam, 13. August. (Eg. Draht-
bericht.) Einen schweren Unfall erlitt der
holländische Motorradfahrer Herteluis in der
Amsterdamer Stadion. Bei einem Zweikampf
mit dem Kölner Soenlus führte Herteluis
in einer Kurve mit einer Fahrgeschwindigkeit
von 120 Stundenkilometer. Die Maschine
schleuderte und Herteluis fuhr, da er die
Nacht über das Fahrzeug verloren hatte, in die
Zukunft. Er selbst erlitt Beinbrüche und
wurde demüthlos in recht bedenklichem Zustand
ins Krankenhaus geschafft. Es besteht Lebens-
gefahr. Bänf von den Zuschauern erlitten auch
Verletzungen, davon zwei schwere Gehirn-
erschütterungen.

Berlin, 14. Aug. Die bereits angefündigte Untersuchung des in einem Charlottenburger Restaurant beschlagnahmten Gemäldes durch Geheimrat Friedländer vom Kaiser-Friedrich-Museum hat ergeben, daß das Bild ein wertloses Phantasiereprodukt ist und auch nicht von einem Rubensschüler stammt. Ferner ergab die Untersuchung, daß das Bild nicht, wie vorher angegeben, aus dem Rahmen

Feuer in Santar Hunderte von Toten.

Hankau, 13. Aug. Im Eingeborenenviertel, das vor wenigen Tagen von einer schweren Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht wurde, ist gestern abend ein verheerendes Feuer ausgebrochen. Hunderte von Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Songkong, 14. Aug. Bei dem (gestern bereits gemeldeten) Unglück im Munitionslager von Macao sind im ganzen 28 Personen getötet und eine große Anzahl von Personen verletzt worden, darunter mehrere schwer. Fast alle Häuser von Macao wurden beschädigt. Man vermutet, daß die Selbstentzündung der in gernden Munition die Explosion verurlicht hat.

Von W. v. Holzhausen.



Lösung vom 7. August:
Man muß sich zunächst klar machen, daß ohne den Bauern es ein Gewinn überhaupt nicht mög-

Ich ist; Wg kann dann höchsten Pott erzielen.
Der Bauer eo darf daher nicht geschlagen werden
er muß vielmehr spätestens auf e3 vom Käufer
geköpft werden. Schwarz hingegen strebt danach
seinen e-Bauern vorzubringen und womöglich g
opfern. Zunächst dült Weiß den h-Bauern g
erobert. 1. Ke7-d6! (Kd7 wäre falsch wegen
Kb8 Kd6-e5, und der Bauer geht weiter von
1. . . . h3-h2 2. Ld1-f3 Kd6-b8 (Der e-Bauer
dürfte jetzt vorgehen, weil Ke7 nebst L-g4
das Matt erzwingen würde.) 3. Kd6-e5 Kb8
4. Lf3-e4 Kc8-b8 5. Ke5-f4 e6-e5
6. Kf4-e3! (auf Kg3 würde Schwarz durch h4
Lh1; e ufm. Remis! (sonst) 6. . . Kb8
7. Ke3-f2 h2-h1! (sonst erobert der König
den h-Bauern, und der e-Bauer bleibt auf
geköpft statt auf e3). 8. Lc4xh1
9. Kf2-e3 Kc8-d7 10. Lh1-g2 Kd7-e8 (auf
Kc6 geschieht Le4-f4, weil der König nicht mehr
aktiv in die Lde tanzt; es folgt dann Kb8 Ka

Weil die Bretter so niedrig sind.

W. Austin (Texas), 13. Aug. (United Pres.) Wegen des künftigen Fallens der Petroleumpreise hat jetzt auch der Staat Texas nach dem Vorbild von Oklahoma energische Maßnahmen zur Beschränkung der Produktion getroffen. Gouverneur Rob Sterling hat eine Reihe von Gesetzen unterzeichnet, die das Parlament in einer Sondertagung angenommen hat, worin scharfe Beschränkungen vorgesehen sind. In einer Kundgebung erklärt der Gouverneur gleichzeitig, falls die Gesellschaften, die die neueröffneten Petroleumfelder im Osten des Staates, mit einer Tagesproduktion von 1 Million Fässern in erster Linie für die Lage verantwortlich gemacht werden, sich nicht fügen würden, so werde er nicht davor zurückstehen, das Standrecht zu erklären, um mit scharfen Maßnahmen gegen die widerspenstigen Gesellschaften vorzugehen.

Aljechins sensationelle Niederlage

Weiß: Mattison (Letland). **Schwarz:**
Dr. Aljechin (Frankreich). 1. e2-e4, e7-e6. 2. Sb1-c3, Sb6-c6. 3. Sg1-f3, d7-d6. 4. d2-d4, Lc8-d7. 5. Lf1-c4, e5xd4. 6. Sf3xd4. Sg6-f6. 7. 0-0. Lf8-e7. 8. Sd4-f5, Ld7xf5. 9. e4xf5, 0-0. 10. g2-g4, Sf6-d7. 11. f2-f4, Sd7-b6. 12. Lc4-d3, f7-f6. 13. a2-a3, d6-d5. 14. h2-h4, Sc6-d4. 15. Lc1-e3, c7-c5. 16. Le3xd4, c5xd4. 17. Sc3-e2, Sb6-c4. 18. Ld3xc4, d5xc4. 19. Dd1xd4, Dd6xd4. 20. Se2xd4, Le7-e5. 21. Ta1-d1, Ta8-d8. 22. c2-c3, Td8-d5. 23. Kg1-f2, Tf8-d8. 24. Kf2-e3, h7-h5. 25. Ke3-e4, h5xg4. 26. Tf1-g1, Td5-d7. 27. Tg1xg4, Td7-e7. 28. Ke4-f3, b7-b5. 29. Tg4-g2, Td8-d5. 30. Tg2-d2, Kg8-f7. 31. h4-h5, Le5xd4. 32. Ta2xd4, Td5xf5. 33. Td4-d5, Te7-e6. 34. Td5-d7, Te5-e7. 35. Td1-d5, Tf5xd5. 36. Td7xd5, a7-a6. 37. Td5-d6, Te7-e6. 38. Td6xe6, Kf7-e6. 39. Kf3-e4, Ke6-d8. 40. Ke4-f5, Kd6-e7. 41. Kf5-g6, Ke7-f8. 42. f4-f5, aufgegeben!

Merino-Rinder

Oberlehrer Schand-Greifschmidt. Täglich im Weber-
Vierthaus, Stadthaus 1. Dienstag abends im Restau-
rant zum Adler, Wienmarkt.

Barmer Schachverein. Spieltage: Freitag im Hof-
Merkur. Täglich ab 5 Uhr Spielgelegenheit im gleichen
Lokal.

Schachklub „Athenien“. Barmer. Klubabend jeden
Donnerstag ab 8 Uhr im Lokale Heinrich Wolfmann's
Büppertal-Oberbarmen, Ecke Berio- und Siegfriedstra-
ße. Separates Vereinszimmer. Gäste jederzeit willkommen.
Täglich Spielgelegenheit.

Schachgesellschaft Barmer-Bischlingshausen. Spieltage:
Neben Mittwoch ab 20 Uhr. Spielgelegenheit: Täglich
Spieltage: Galtwitz Ludwig Rint Barmer-Bischling-
shausenstraße 30. Gäste jederzeit willkommen.

Gronenberger Schachklub. Spieltage: jeden Dienst-
tag ab 8 Uhr im Restaurant Friedrich Vogelstump. Gron-
enberger Hauptstraße.

Wohnzweier Schachklub. Übungsstunden: Freitag
abends ab 7 Uhr im Auenbäumchen der Schule Tische.

Am Samstag dem 14. und Sonntag dem 15. August findet im
STARENSCHLOSS
 ein **SONDER-KONZERT**
 statt unter gütiger Mitwirkung des so beliebten Herrn
Hans Wilhelm Gastes 1. Opern- u. Operett-Tenor
 Mitgal des Stadttheat.Görlitz
 Sonntag morgen: **MATINEE** - Eintritt frei. 3320

Für Samstag den 15. und Sonntag den 16. August: Rüdesheim und Cochem und noch andere Plätze frei.
Sonntag 18. Aug.: Nürnberg, Lanch-See, Ahrtal & Pers. 12.50
Montag 17. Aug.: Zur Eggelsperre 4.50
Montag 17. Aug.: Zum Hengstey-See und Dochenhöhle 4.50
Dienst. 18. Aug.: Tagesfahrt d. Oberrheingebirge ins Ahrtal 8.50
Dienst. 18. Aug.: Tagesstour u. Bad-Eme . 12.50 m. Mittagessen
Mittwoch wie Dienstag.
Donnerstag 20. Aug.: Zur Attendornner Tropfsteinhöhle
und Ebbelstperre mit Mittagessen 10.-
Freitag wieder Tagesfahrt ins Ahrtal mit Morgenkaffee
und Mittagessen & Pers. 8.50
Samstag und Sonntag: 3-Tage-Fahrt: Eifel, Berncastel-
Krahn-Trarbach, Coblenz mit voller Verpf. & Pers. 25.-
u. Fahrt nach Rüdesheim mit voll. Verpf. & Pers. 28.-
Karten sind zu haben im Reisebüro W. Kronenberg, J. Elb., Alten-
neuerweg 50, Tel. 343 70; bei Eulenberg Jr., Elb., Altmär-
markt, im Zug, Pavillon der Freizeitanlagen, d. Bad-
Dochenbahn, Tel. 343 41, und Reisebüro J. Ritz, Soling-
en, Tel. 343 41.
Karl Beck, W.-Elb., Sedanstr. 47, Telefon 363 92.
Ernst Köhnen, Solling-Wald, Telefon 243 08. k36

a84 Tafelbutter
 sente per 1.10 Mk. (reine Naturbutter).
 Pfund ca. 100. verendet in 5 Pfd.
 Paketen (auf Wunsch Pfund-Stücke) zu
 billigsten Tagespreisen per Nachnahme
 G. Lorenzsch, Bayreuth. Gegr. 1878

HeiBmangeln
 erstklassiges Fabrikat.
 Vertreter H. A. Schell, Albert.
 Telefon 23380, 1756

Wir verschenken

vom 7. bis 30. August
bei 3x1 Pfund der beliebten

Herzblatt-Feinkost-Margarine
das Pfund nur **70** Pfg.

1 Pfd. Stampfzucker

Holbutko-Geschäfte, W.-Elberfeld und Umgegend
H. & E. Krefting, Schwelm-Barmen
A. Homberg, Wuppertal
Rheinische Kaufhäuser
Gebr. Quabach m. b. H. } Barmen, Elberfeld
Leo Quabach } und Umgegend

Wuppertaler Meierei, Aloys Wiemann, Wuppertal.



Haben Sie empfindliche Füße?

Innen für die Füße, außen für die Augen, so ist dieser orthopädische Speier-Vernunft-Schuh. Er gibt den schwachen Stellen Ihrer Füße schonend Halt ohne zu drücken, und sorgt für eine leichte, bequeme Abwicklung des Ganges. —

Die Vorderpartie ist mit viel Oberleder gearbeitet, — die Zehen haben Spielraum. Die Fersenpartie ist schmal, der Schuh sitzt fest am Fuß. Die beiderseitig hochgewalkte Brandsohle gibt dem Fußgewölbe Halt und stützt es ab. Die verlängerte Hinterkappe hält die beim Gehen sehr viel beanspruchten Muskeln fest an, und beugt schneller Ermüdung vor. Eine Stahlsprungfeder, im Gelenk eingelassen, verhindert das Durchtreten. —

Bitte besuchen Sie uns! Schauen Sie sich an, unverblühdlich natürlich, in diesen Speier-Vernunftschuh. Er wird Ihnen zeigen, Ihren Füßen und Ihren Augen. Er schwarz-Chaux können Sie ihn haben. Er kostet nur ... RM. Auch in Lack und Braun gibt es ähnlich gearbeitete Modelle.

16.50

Kaufen Sie bei
Speier A.G.
 ELDERFELD, Wall 26
 es hat seinen Grund

Verkaufsstellen
 in allen Städten.

9a 189 -

**Vor
im**

Unter D
schrift aus
widerung.

Der vom
zur mittelmäßig
eingedragte
und Reichthum
diese Frage
unter beson
deutschen V
Nach me
Handballspiel
augenblicklic
gerollte Pr
sport nicht i
Tatsachen
zwischen den
um die deu
lehten fünf
Gegensatz zu
daß die A
reine Angel
wehr-Verein
immer mehr

Im Fa
Sportverein
wurden best
Hannover,
VSB. Danz
Mannschaft
Polizeisport
VSB. Berlin
Im Fa
Meisterschaft
Deutsche H
Halle, VSB.
Duppeln, EV
nichts anzuh
waren also
der EV. Da
mehrere sein

Im nächsten
Endspielteil
eine heraus
PZB. Darm
tin, PZB. 9
Reichswehrm
mit Breslau
lin, SpBg.
Darmen und
wieder der
Das Ver
unverändert.
PZB. Hamb
PZB. Hann
Carlomitz
vereine: E
Nachen. Sp

Das Ja
freien Umf
wobei zu b
Endspielteil
Beteiligt wa
VFC., BSV
Königsberg,
und nicht w
Darmstadt 9

St. Georg
Nachen, Tur
gen. Das G
gegen den E
Im Lager
sich die Poli
nicht mehr d
Jahre 1926, i
war, konnten
PVB. Riel u
Weißhahn

Alle diese
deutschen Pa-
rten läßt si-
ch eine wi-
und Reichsw-
wort nicht m-
vereine auf
zen Lehrmei-
Und gera-
land und w-

auch für die
nung herbei
tung DES.
die aber w
leicht sogar
ball-Bewegun
Ich möcht
deutschen B
Westdeutsche
deutschland g
eine Persönl

In Westfalen
der Jahre
schaften gebil-
eigene Rad-
haben diese
Polizei- und
rückgedrängt.
noch um die

18. Remise
 19. Rurbe
 20. Ober
 21. Bielefeld

Vor neuer Spaltung im deutschen Handballsport

Zur Frage der Polizei- und Reichswehr-Sportvereine.

Unter Handballmännern gibt es die Zuschrift aus Mitteldeutschland folgende Erwiderung.

Der vom Sportverein Guts-Muts Dresden zur mitteldeutschen Handballtagung am 9. Aug. eingebrachte Antrag bezüglich der Polizei- und Reichswehrtageveranlassung, die diese Frage einer eingehenden Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der westdeutschen Verhältnisse zu unterziehen.

Nach meiner Auffassung, die von vielen Handballführern geteilt wird, ist das ganze, augenblicklich von Guts-Muts Dresden aufgeworfene Problem für den deutschen Handballsport nicht mehr akut, sondern längst durch die Tatsachen überholt. Bei einem Vergleich zwischen den Teilnehmern an den Endspielen um die deutsche Handball-Meisterschaft in den letzten fünf Jahren läßt sich einwandfrei im Gegensatz zu der Dresdner Meinung feststellen, daß die Meisterschaft keineswegs mehr eine reine Angelegenheit der Polizei- und Reichswehr-Vereine ist, sondern daß die Zivilvereine immer mehr in den Vordergrund getreten sind.

Im Jahre 1927 waren noch die Polizei-Sportvereine unter sich; denn die Endspiele wurden bestritten von: P.S.V. Berlin, P.S.V. Hannover, Halle, Remscheid, Döppel und P.S.V. Danzig und S.V. Darmstadt 98, dessen Mannschaft ebenfalls zum großen Teile aus Polizeisportlern bestand. Meist wurde der P.S.V. Berlin.

Im Jahre 1928 errang dagegen die Meisterschaft kein Polizeiverein, sondern der Deutsche Handball-Club Berlin, dem P.S.V. Halle, P.S.V. Hamburg, P.S.V. Stettin, P.S.V. Döppel, S.V. Darmstadt 98 und V.S. Kachen 08 nichts anzuhängen vermochten. Drei Zivilvereine waren also an den Endspielen beteiligt; denn der S.V. Darmstadt 98 hatte in der Zwischenzeit mehrere seiner Polizeispieler abgegeben.

Im nächsten Jahre wurde die Zahl der Endspielteilnehmer von sieben auf zwölf Vereine vergrößert. Es spielten: P.S.V. Berlin, P.S.V. Darmstadt, P.S.V. Hamburg, P.S.V. Stettin, P.S.V. Magdeburg, P.S.V. Hannover, die Reichswehrmannschaft des S.V. Borussia Carlswil Breslau und fünf Zivilvereine: D.C. Berlin, S.V. Guts-Muts, Sportfreunde Siegen, Tura Witten und S.C. Preußenthal 04. Meist wurde wieder der P.S.V. Berlin.

Das Verhältnis blieb im Jahre 1930 unverändert. Es kämpften: P.S.V. Berlin, P.S.V. Hamburg, P.S.V. Dessau, P.S.V. Leipzig, P.S.V. Hannover, P.S.V. Danzig, S.V. Borussia Carlswil Breslau und wieder fünf Zivilvereine: Sportfreunde Siegen, Alemannia Aachen, S.V. Guts-Muts, D.C. Berlin und S.V. Darmstadt 98. Im Endspiel unterlagen die Sieger Sportfreunde dem Altmeyer, P.S.V. Berlin, erst nach zweimaliger Verlängerung mit 10:11 Toren!

Das Jahr 1931 brachte einen einwandfreien Umschwung zugunsten der Zivilvereine, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zahl der Endspielteilnehmer auf vierzehn erhöht wurde. Beteiligt waren: P.S.V. Berlin, 1. Spandauer P.S.V., P.S.V. Weidenfeld, P.S.V. Gotha, P.S.V. Königsberg, S.V. Borussia Carlswil Breslau und nicht weniger als acht Zivilvereine: S.V. Darmstadt 98, S.V. Guts-Muts, S.V. Hannover 96, S.C. Georg Hamburg, V.S. Halle 96, V.S. Kachen, Tura Witten und Sportfreunde Siegen. Das Endspiel wurde vom P.S.V. Berlin gegen den S.V. Darmstadt 98 gewonnen.

Im Lager der Deutschen Turnerschaft haben sich die Polizeisportvereine schon seit Jahren nicht mehr durchzusetzen verstanden. Seit dem Jahre 1926, in dem der P.S.V. Rastatt Meister war, konnten weder er noch P.S.V. Frankfurt, P.S.V. Kiel und P.S.V. Köln entscheidend in die Entscheidung eingreifen.

Alle diese Tatsachen dürften auch den mitteldeutschen Handballern nicht unbekannt sein. Aus ihnen läßt sich doch ohne weiteres herausstellen, daß eine wirkliche Vorherrschaft der Polizei- und Reichswehrvereine im deutschen Handball sport nicht mehr besteht, sondern daß die Zivilvereine auf dem besten Wege sind, ihren früheren Vorherrschaft den Rang abzulaufen.

Und gerade jetzt will man in Mitteldeutschland und namentlich von Mitteldeutschland aus auch für die übrigen Landesverbände eine Trennung herbeiführen, deren Folgen (siehe Spaltung D.S.B. und T.S.) kaum zu übersehen sind, die aber wahrlich einen einen Stillstand, vielleicht sogar einen Rückgang der deutschen Handball-Bewegung zum Ergebnis haben können.

Ich möchte noch betonen, daß die mitteldeutschen Verhältnisse keineswegs auch in Westdeutschland anzutreffen sind. In Mitteldeutschland gibt es im Handball wie im Fußball eine Verpösterung in zahllose Vereine und Verbände, was zur Folge hat, daß es unter den Zivilvereinen kaum eine wirklich übertragende Mannschaft gibt.

In Westdeutschland haben sich aber im Laufe der Jahre verschiedene übertragende Mannschaften gebildet, die sich fast ausschließlich auf eigene Nachwuchsspieler stützen. Tatsächlich haben diese Zivilvereine nach und nach die Polizei- und Reichswehrvereine erheblich zurückgedrängt. Im Jahre 1927 bewarben sich nach um die Meisterschaft vier Polizeivereine: P.S.V. Remscheid, P.S.V. Köln, P.S.V. Dortmund, P.S.V. Kurfürst Rastatt und drei Zivilvereine, S.V. Oberhausen-Ettm. S.C. Hagen 05 und V.S. Bielefeld, aber 1931 stand sieben Zivil-

vereinen: V.S. Kachen 08, Tura Witten, Sportfreunde Siegen, Rast. Mülheim-Kuhr, V.S. Linden, Kurfürst Rastatt und S.V. Mülheim-Möfel 21 nur ein Reichswehrverein, der V.S. 1/18 Münster gegenüber.

Dieser beachtliche Umschwung im westdeutschen Handballsport sollte auch den Klein- und Mittelvereinen im mitteldeutschen Lager zu denken geben. Sie sollten ferner bedenken, daß die Zivilvereine von den Reichswehr- und vielen Polizeisportvereinen vorbildliche Sportdisziplin lernen können, wie sie beispielsweise der deutsche Altmeyer, der P.S.V. Berlin, selbst in für ihn keineswegs rosigsten Kampfmomenten, an den Tag legte, wenn er durch unzulängliche Schiedsrichter und einseitig gegen ihn ein-

geordnete Taktik eindeutig benachteiligt wurde, eine sportliche Haltung und Selbstbeherrschung, die Bewunderung abnötigte und die ihn erst zum rechten Meister stempelte! D. H.

Handball im W.S.B.

Schwarz-Weiß Barmen 1 gegen Tura Düsseldorf 1.

Am kommenden Sonntag empfangen die Schwarz-Weissen wieder einen Düsseldorf-Gegner. Die Tura gehört zu den besten Mannschaften des Bezirks. Sie verfügt über eine technisch gute, ballstichere und äußerst flinke Mannschaft, die wiederholt hier in Wuppertal Proben ihres Könnens gezeigt hat. Wenn auch am Sonntag die Schwarz-Weissen den Vorteil des eigenen Platzes haben, so darf nicht vergessen werden, daß die Tura bis zum letzten Augenblick zäh zu kämpfen verfährt. Der Ausfall des Treffens ist deshalb ungewis. Anfang des Spieles 11.15 Uhr im Nordpark.

SSG. Barmen - Hagen 05.

Zum Auftakt der Jubiläumswoch empfangt die Sport- und Spielvereinigung am kommenden Samstag die spielforte erste Handballmannschaft von Hagen 05.

Jubiläumsspiel S.C. 06 Schwelm gegen Sparta Wien

Das erste Jubiläumsspiel im Fußball sieht am kommenden Sonntag nachmittag 3.30 Uhr an der Brunnenstraße einen internationalen Gegner von Format im Kampfe gegen S.C. 06. Damit steht den Schwelmer Sportfreunden ein arbeitsreicher Genuß bevor und auch sicherlich mancher Anhänger der österreichischen Fußballschule aus der Nachbarschaft wird sich von diesem Ereignis anlocken lassen. Denn die Gäste verkörpern erste österreichische Amateurlasse, spielen das vorbildliche, den Kenner entzückende Wiener Spiel, das mit seinen technischen Feinheiten begeistern kann.

Die Österreicher stehen im Begriff, den Meistertitel zu erkämpfen. Noch zwei Spiele, aus denen sie einen Punkt benötigen, trennen sie von dem Ziel. Seit es in Österreich eine Berufsspielerklasse gibt, haben sie diesen Klub nach manchen aus ihrer Jugend hervorgegangenen Spieler abgegeben, so an Vienna, Slovan und Wacker. Erfolgreiche Ergebnisse in Ungarn, Tschechien und Österreich zielen die Referenz der Gäste.

Diese werden mit ihrer stärksten Mannschaft antreten, also mit ihren bekanntesten Spielern Medel (Tor), Hawella (r. Verteidiger) und Struab (Halb linker).

Gegen diese Mannschaft wird der S.C. 06 seinen leichten Stand haben. Aber Schwelm wird mit dem Gegner wachsen und so sicherlich ein annehmbares Ergebnis herausholen. Wenn die in vorzüglicher Kondition sich befindliche 06-Elf ein solches volles Angriffsspiel zeigt, sollte das Ende ehrenvoll sein.

Sport- und Spielvereinigung Barmen gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Die Sport- und Spielvereinigung Barmen tritt bekanntlich aus Anlaß des Jubiläums mit einer Reihe sportlicher Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Gleich der erste Sonntag, der 16. August, bringt für die Wuppertaler Fußballfreunde eine Sensation. Barmens stärkste Fußballmannschaften, die des Jubilars und die von Schwarz-Weiß, liefern sich den traditionellen Lokaltkampf. Beide Mannschaften haben gleich zu Beginn der Saison einen sehr guten Start gemacht. Die Blau-Gelben halten mit einem Torerfolg von 17:1 in zwei Spielen wohl den Torrekord in Westdeutschland. Schwarz-Weiß ist ebenfalls gut über die Sperre gekommen. Die Mannschaft hat trotz der sehr ehrenvollen Niederlage gegen die ausgezeichnete Mannschaft von München 1860 bereits gezeigt, daß sie in vorzüglicher Form die Saison beginnen wird. Beide Mannschaften treten in härtester Aufstellung an. Der Beginn des Spieles ist auf 3 Uhr angesetzt. Vorher findet ein Augenblicksspiel statt. Morgens um 11 Uhr weicht die Sport- und Spielvereinigung Barmen dann noch auf ihrem Sportplatz ein Ehrenmal zur Erinnerung ihrer gefallenen Mitglieder ein.

S.S. 07 I. - S.C. 08 Elberfeld I.

Am kommenden Sonntag dem 16. August treffen sich die Ortsgegner zum fälligen Pokalspiel auf dem Sportplatz an der Kaiserhöhe. Beide Mannschaften liefern sich stets spannende und faire Kämpfe. Die augenblickliche Spielstärke beider Mannschaften dürfte gleichwertig sein. Das Spiel beginnt um 11 Uhr morgens.

Das Spiel SSG. Elberfeld gegen Schwarz-Weiß Barmen

endet 2:1 für Schwarz-Weiß, und nicht umgekehrt, wie wir gestern meldeten.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.

S.R. „Gebrüder“ Billvoorde-Brüffel gegen V. f. V. Solingen-Gräfrath.

Am kommenden Sonntag gastiert obenbenannte Fußballmannschaft aus Belgien bei den Gräfrather Arbeiterportlern. Die Gäste verfügen

über eine ausgeglichene Mannschaft. Das Spiel selbst ist am Sonntagnachmittag auf dem Gräfrather Ezerplatz.

Bierländer-Borturnier in Bern

B.S. Bern, 13. August. (Drahtb.) Im Rahmen der Engländer- und Sport-Ausstellung in Bern findet am Samstag, 15. August, ein Amateur-Borturnier statt, an dem sich vier Länder beteiligen, neben der Schweiz noch Deutschland, Italien und Frankreich. Das Turnier umfasst Kämpfe im Leicht-, Mittel-, Mittel- und Schwergewicht; insgesamt sind 16 Kämpfe vorgesehen. Folgende Teilnehmer werden genannt:

Deutschland: Leichtgewicht: Donner (Berlin); Mittelgewicht: Kurrh (Köln); Schwergewicht: Bernhöfer (Stuttgart); Polter (Leipzig);

Kunstturnwettkampf um die Meisterschaft der Stadt Wuppertal

44 Gipfelterner aus den Vereinen der Deutschen Turnerschaft des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes und des Eichenkreuzverbandes werden morgen Samstag den 15. August in der Elberfelder Stadthalle an Red, Barren und Pferd sowie in einer Kunstfreitübung von je 1 1/2 Minute Dauer ihr Bestes zeigen und im friedlichen Kampf um die Siegespalme ringen. Dieser Kunstturnwettkampf ist von ganz besonderer Bedeutung, da die Turner der einzelnen Verbände noch nie Gelegenheit hatten, ihre Kräfte gegenseitig zu messen. Lediglich bei der erst am vorigen Sonntag wieder sein hohes Können unter Beweis gestellt, indem er beim Gange des Wärtlings Turnganges als erster Sieger im Fünfkampf hervorging. Auf dem gleichen Fest wurde Ernst Winter erster Sieger im Siebenkampf. So darf man sagen, daß ein heißer Wettkampf um die Kunstturn-Meisterschaft der Stadt Wuppertal entbrennen wird. Die Leitung des Wettkampfes liegt in den Händen des Oberturnwartes Wilhelm Lange, der selbst früher einer der besten Kunstturner mit war und u. a. der Mutterriege angehörte, die die Deutsche Turnerschaft 1894 nach Antwerpen entsandte und die dort den ersten Siegespreis nach Hause trug. Dr. Böttger wird die Begrüßungsrede halten, der Ehrenvorsitzende der Barmer Turnerschaft, Ernst Bepfer, die Siegerehrung vornehmen und dem Kunstturner der Stadt Wuppertal die Plakette des Stadtverbandes überreichen. Die übrigen Sieger (80 Punkte müssen erreicht werden) erhalten einen Eichenkranz. Die Veranstaltung beginnt pünktlich 7 1/2 Uhr.

Regelsport

Salientklubkampf u. Salientmeisterschaft in Barmen.

Am morgigen Samstag und Sonntag steigen die Kämpfe um obige Meisterschaften für 1930-31. Der ganze Klub teilt auf 3 Scheren, 3 Böhlen und 1 Altpfahnbahn. Jeder Mann teilt auf jeder Bahn 20 Kugeln in die Bollen. Die fünf besten Resultate werden bemerkt. Der Siegerklub erhält den Titel Salientklubmeister, und als äußeres Zeichen des Sieges den silbernen Pokal als Wanderpreis. Der beste Einzelkämpfer wird Hallenmeister. Der Verteidigerklub „Frei weg“ wird verjungen, Titel und Pokal zum 4. Male zu erringen.

Frankreich: Leichtgewicht: Esnault (Paris); Mittelgewicht: Olsson (Paris); Schwergewicht: Bircoulon (Paris);

Italien: Leichtgewicht: Roma; Mittelgewicht: Casella; Schwergewicht: Borzone; Schwergewicht: Paris;

Schweiz: Leichtgewicht: Baumgartner (Saulanne); Mittelgewicht: Kienhard (Bern); Schwergewicht: Baumann (Basel); Schwergewicht: Graf (Basel).

Wuppertals Jugendbörse im Kampf um den Stadtmestertitel.

Nachdem nunmehr die Ausscheidungskämpfe der Senioren bis zur Endrunde, die am 3. Oktober 1931 in der Stadthalle Elberfeld stattfinden, durchgeführt sind, werden nunmehr die Jugendkämpfe in den einzelnen Klassen ihren Meister ermitteln.

Die erste Vorrunde findet am kommenden Sonntagabend in Elberfeld auf dem Schulhof des Vizeums West, Ave 55, statt. Bei schlechtem Wetter in der Aula. Sämtliche der Wuppertaler Arbeitsgemeinschaft der Kämpfer angeschlossenen Vereine haben ihre Meldungen abgegeben.

Pferderennen am Donnerstag

Berlin-Karlshorst

Preis von Stargard. 1. Reute (St. v. Stotthilb); 2. Surda; 3. Ammorice. Toto: Sieg 49:10.
Preis von Stargard. 1. Enderaas (Wolff); 2. Reuter; 3. Koenigsburg. Reuter: Reuter. Toto: Sieg 44:10; Platz 18, 28, 25:10.
Preis von Stargard. 1. Corrida (St. v. Stotthilb); 2. Madach; 3. Loband. Reuter: Prince of Eule. Reuter: Reuter. Toto: Sieg 46:10; Platz 21, 18:10.
Preis von Stargard. 1. Strach (Wolff); 2. Wader; 3. Gelbschlag. Reuter: Reuter. Toto: Sieg 19:10; Platz 13, 15:10.
Preis von Stargard. 1. Gradiva (St. v. Stotthilb); 2. Reuter; 3. Madach. Reuter: Reuter. Toto: Sieg 19:10; Platz 13, 15:10.

Neue Damen-Schwimmrekorde

W.S. Dresden, 13. August. (Drahtb.) Zwei neue deutsche Damen-Schwimmrekorde stellten in Dresden Torle Schöneemann auf. Sie schwamm die 500 Meter in 13:38,8 Minuten und die 1000 Meter in 17:04 Minuten. Die Wassertemperatur betrug nur 16 Grad. Bisherige Rekordhalterin war Reni Erben-Rüppers mit 14:05,2 und 17:47, so daß eine erhebliche Verbesserung der Rekorde festzustellen werden kann.

Wasserball

Um die Westdeutsche Meisterschaft.

SSG. Barmen - Sparta Köln.

Am Freitag 14. August
in Bad Märlersbad.

Die Westdeutsche Meisterschaft geht dem Ende zu. Um nicht noch einmal eine Enttäuschung zu erleben wie am letzten Mittwoch, wo das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte, müssen die Spiele pünktlich um 1/8 Uhr beginnen. Sparta Köln wird diesmal mit seiner stärksten Aufstellung antreten, mit Teiters, Budia und Deichs. Die Barmer müssen schon ihr gewohntes Kombinationspiel spielen, wenn sie siegen wollen.

Stadthalle Elberfeld

Samstag den 15. August, abends 7.30 Uhr:
Erster Wuppertaler

Kunstturn-Wettkampf

der besten Gerätturner aus den Vereinen der Deutschen Turnerschaft des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes und des Eichenkreuz-Verbandes.

Germania-Sportplatz, Elberfeld

Samstag den 15. August 1931, abends 6 Uhr:
Großes Fußballfest

V. f. R. Ohligs I.

Germania I.

Border: Handballspiel.

2700 Meter Eisdicke gemessen

Die Sensation der Deutschen Grönland-Expedition

Worldcopyright 1931 by Akademie, Berlin.
Copyright 1931 für U.S.A. by New York Times.
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Von der Deutschen Grönlandexpedition traf heute folgendes Telegramm ein, dessen Inhalt eine Sensation für die Geologen und Geographen der ganzen Welt bedeutet:

Bestätigung, 8. August, Kopenhagen radio.

Dr. Sorge und seine Kamerader waren in Station Eismitte (400 Kilometer von Ost- und Westküste Grönlands, auf dem 72. Breiten-grad) in 3000 Meter Seeshöhe mit 25 Einzelmessungen in zwölfstündiger Arbeit aus der Reflexion von künstlichen Erdbebenwellen, die durch Sprengungen am Eisuntergrund erzeugt wurden, eine Eisdicke von 2700 Meter. Die stärkste Sprengung wurde mit 74 Kilogramm Sprengstoff ausgeführt, insgesamt wurden 180 Kilogramm verwendet.

Dr. Brodamp und Herdewien waren in der Randzone in 1800 Meter Seeshöhe Eisdicken von 700 bis 900 Meter bei 62 Kilometer Küstenentfernung. Insgesamt wurden im Nord-Süd-Profil bei 62 Kilometer Randabstand 54 Sprengungen ausgeführt.

Alfred Wegeners geniale Prophezeiung

Seine Begegnung mit dem letzten Forscher
In geradem erschütternder Weise wird durch die neueste Meldung der deutschen Grönland-Expedition die Voraussage von Professor Alfred Wegener bestätigt. Als ich die Meldung las, wurde ich unwillkürlich an den letzten Tag vor der Abreise Wegeners denken. Er hatte vorher schon von den Forschungen gesprochen, die die Expedition in Grönland durchführen sollte, aber jetzt sprach er zum ersten Male offen aus, was diese Expedition gerade für ihn bedeutete. Ich hatte ihn gefragt, auf welche Weise und zu welchem Zweck eigentlich die Eisdickenmessungen unternommen werden sollten, und warum gerade diese Messungen — wie ich aus den Bemerkungen der Expeditionsteilnehmer erfuhr — so große Bedeutung haben sollten. Wegener schien nur ungern darüber zu sprechen, aber schließlich, nach dem Abschiedessen, gestand er mir, dass die Expedition in Grönland auf die Eisschicht, die die Weltkarte zeigt, die Messungen und, was das Wichtigste war, deren Zusammenhang mit seiner genialen und immer noch umstrittenen Theorie der Verschlebung der Kontinente.

Die Art, wie in Grönland die Eisdicke gemessen wird, beruht auf Methoden, die mit Hilfe der Rotationsmethode der Deutschen Wissenschaft von Dr. G. Roth im Geophysikalischen Institut der Universität Göttingen durchgeföhrt

wurden. Man kann diese Methode, Eisdicken mit einem seismographischen und künstlichen Erdbeben zu messen, vielleicht am besten mit der Schöpfung der Feststellung der Meerestiefen vergleichen. Die Messungen beruhen auf der Feststellung der Laufzeit von Erschütterungswellen. In einiger Entfernung vom Seismographen wird Dynamit im Eise zur Explosion gebracht. Den Seismographen erreichen nun zuerst die Wellen auf der Oberfläche des Eises. Die Wellen, die durch das Eis hindurchgehen, werden von dem darunter liegenden Festuntergrund zurückgeworfen und erreichen auf diesem Wege ebenfalls den Seismographen. Aus der Zeit, die diese Wellen brauchen,

Der Sonnentanz der Indianer

Auch heute noch geheimnisvolle Tänze

In seinem Roman „Am Nelsonstrom“ hat Emil Droop den ersten Male in der deutschen Erzählungsliteratur eine spannende Schilderung des berühmten Sonnentanzes der Indianer gegeben. Wenn mancher Leser dabei vielleicht der Meinung gewesen ist, dass diese Festlichkeit mit ihrer grauenhaften „Mutprobe“ der Vergangenheit angehört, so ist das nur insofern richtig, als sie in unserer modernen, modernen Welt, in der auch die Kultur der Indianer be- lebt hat, viel von ihrer Romantik eingebüßt hat, wenigstens solange sie im Besitz von Weissen steht. Denn die Indianer, auch wenn sie Christen geworden sind und die Schulen der Weissen besucht haben, halten mit einer auf- fälligen Zähigkeit an ihren alten Sitten und Gebräuchen fest. Zurückgekehrt nach ihren Res- ervationen, namentlich in den südwestlichen Staaten der Union, bleiben sie sich wieder ganz wie ihre Vorfahren und haben ihren alten Glauben keineswegs abgelegt, sondern den neuen nur dazu angenommen. Daran ist eine Mischung entstanden, die mindestens zur Hälfte noch heid- nisch ist.

Was besonders haben sie ihre berühmten Tänze bewahrt, die aber eifersüchtig geheimgehalten werden. Erst heute Tage hat man im Gebiet der Navajo-Indianer die Reste eines jungen Mädchens auf- gefunden, das vier Wochen lang zum Zwecke volkerkundlicher Studien an einsamer Stelle eine Hütte bewohnte. Sie war zuletzt mit einem Indianer gefesselt worden, den man jetzt ver- schleppt hat, weil man annimmt, dass sie ermor- det worden ist, weil sie an die Geheimnisse der Indianer verriet.

Am 24. Juli d. J. wurde ein Sonnentanz in der Fort Hall Reservation bei Pocatello in

um den Weg zurückzuführen, läßt sich dann der Abstand der Explosionsstelle vom Erdbeben, also die Eisdicke, messen. Wegener erklärte mit großer Bestimmtheit, daß seiner Meinung nach die Dicke der Eisschicht im Innern Grönlands zwischen 2500 und 3000 Meter liegen müsse, ja, es sei sogar möglich, daß der Erdboden im Innern noch unter dem Meeresspiegel liege. Als ich ihn fragte: „Woher wie wissen Sie das, Herr Professor?“ sagte er: „Ja, das wissen wir doch gerade bewiesen!“

Er erzählte wieder den Bleistift und zeichnete eine Art Schale, die mit einer nach dem Rande abfallenden Masse gefüllt war. „So sieht Grön- land im Profil aus!“ Und zwar bedeuteten die Ränder der Schale die hohen steilen Küstenberge und die Masse, das was nichts anderes als das ungeheure Grönlandeis. „Die Eismassen“, sagte er ganz schlicht, „haben das Land im Innern eben eingedrückt.“

Der war also der Punkt, an dem die Dicke des Grönlandes für seine große, erdgeschicht- liche Theorie von Bedeutung wurde. Die An- nahme Wegeners, daß der feste Untergrund von den Eismassen in die elastische Schale in die Schicht heruntergedrückt sei, mag zwar zunächst einfach und einleuchtend klingen, führt

aber in das dunkle Gebiet der Geophysik. Noch vor wenigen Jahrzehnten neigte die Wissenschaft zu der Annahme, daß die Erdkruste fest und unbeweglich sei. Unter dieser Voraussetzung ist eine erhebliche Senkung des Erdbodens, wie es nach Wegeners Meinung in Grönland der Fall war, nur sehr schwer vorstellbar. Für Wegener gab es diese Schwierigkeit nicht. Er war von der Schale-Theorie von Art ausgegangen, daß die Kruste der Erde nicht vollkommen fest ist und daß sich unter der äußersten harten Kruste eine nachgiebige Masse befindet. Die Kontinente unserer Erde haben ursprünglich ein einiges anhangendes Festland gebildet, spalteten sich dann ab und sind noch jetzt in dauernder Bewegung begriffen. Es ist bekanntlich eine wichtige Stütze für Wegeners Theorie, daß der Abstand zwischen dem amerikanischen Kontinent einerseits und Europa/Afrika andererseits immer größer wird. Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß nach dänischen Feststellungen Grönland jährlich 36 Meter nach Westen wandert. Die in historischer Zeit festgestellte Hebung der skandinavischen Halbinsel läßt sich nach Wegeners Theorie dadurch erklären, daß dieses Land zur Eiszeit durch ungeheure Gletschermassen niedergedrückt war und sich später, befreit von den Lasten, allmählich wieder gehoben hat, ein Prozeß, der auch heute noch fort dauert.

Bis zum heutigen Tage gab es keinen Beweis dafür, daß Wegeners Zeichnung auf der Speise- karte richtig war. Es ist noch gar nicht so lange her, daß ernstliche Forscher annahmen, im Innern Grönlands müsse es grüne Täler geben! Erst die berühmten Durchquerungen von Ransen, Peary, Quervain und Wegener selbst haben gezeigt, daß sich die Eismasse über die ganze Insel hinzieht. Wegener war durch die Kombination verschiedener Beobachtungen zu seiner Vermutung der Schalenform gekommen. Meteorologische und geologische Forschungen spielten hierbei die Hauptrolle. Ein wichtiger Schritt vorwärts war es, als er im Jahre 1909 auf einer kleineren Expedition im Randgebiet des Inlandeises in einer Höhe von 1500 Meter eine Eisdicke von bereits 1200 Meter messen konnte. Aber wer konnte wissen, daß der Eis- untergrund auch im Innern so niedrig liegt?

Jetzt ist es den Expeditionskameraden Alfred Wegeners gelungen, in seinem Sinne weiter- geführten Forschungsarbeiten zu einem glänzen- den Abschluß zu bringen. Der Beweis, in wie- leicht der letzte Baustein einer fähigen Idee und eines Lebenswerkes — acht Monate nach dem Tode ihres Trägers und ihres Vor- kämpfers, Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Dr. A. Wegener.

Die Briefmarken.

Von Georg Wegener.

In einem unfreundlichen Augusttage lernte ich Klaus Widmers näher kennen. Ich sah so ziemlich allein auf der Mole des Nordseebades und sah melancholisch — kein Wunder bei dem Wetter — den Wellen zu, die ihren Gischt bis zu mir her- aufspritzten wollten.

Da kam Klaus Widmers, die Hände in die Hosentaschen vergraben, angeschlittert und setzte sich ohne viel Umstände zu mir: „A Tag auch.“ Anfangs schleppte sich die Unterhaltung ein wenig hin, denn keiner von uns beiden konnte sich zu der Uebereizung durchringen, daß die Bespre- chung der Wetterausichten spannenben Unter- haltungsstoff sei.

Schließlich kam unser Gespräch ganz zum Still- stand, und Klaus Widmers suchte sich dadurch aus der Verlegenheit zu helfen, daß er mit großem Geschick nach den Wellenköpfen spürte. Ich hatte glücklicherweise einen Einschnitt: „Hören Sie mal, Herr Widmers! Sie als alter Seebär sind in der Welt herum gekommen. Haben Sie keine Mar- ken gesammelt?“

Im nächsten Augenblick glaubte ich, Klaus Widmers wollte aus meiner alten erblühten Haut fahren. „Marken!“ fauchte er mich an. „Neben Sie mir nicht von Marken! Von denen habe ich die Nase gründlich voll.“ Der rasch gezeigte letzte Glimmhaken aus meiner Zigarettenasche be- stätigte ihn ein wenig. Er war so lebenswütig, daß Klaus ansetzte, paßte ein paar Mal in den Wind hinaus und sagte dann mit einer Stimme, in der sich Karger nur noch wie das Schwächer werden Donnerrollen eines abziehenden Ge- witters zum Ausdruck kam: „Briefmarken! Mit den Fingern hatte ich einmal ein fatales Erlebnis.“

Ich war damals Bootsmann auf der „Trene Kemmerich“. Nun behauptet ihr Binnenländer immer, wir Seelente hätten in jedem Hafen ein Mädchen sitzen. Das wäre ja sehr nett. Wenn einer ein paar Wochen hintereinander auf einem Raufen gefahren hat, ohne eine Schürze zu sehen, dann kann er ein wenig Liebe schon brauchen. Kurz und gut, die Geschichte mit den vielen Mäd- chen stimmt nicht, und ich hatte nur eines. Das sah in Hamburg und hatte mir versprochen, auf mich zu warten: „Klaus, du bist der Einzige!“

Was meinen Sie, was so ein Wort bei uns alles ausrichten kann. Da hält unser kleiner Kopf ganz anders hoch, wenn er drauhen ist. Da kummert er sich nicht um all das Weiberzeug, das in den Hafenstädten Jagd auf uns macht — macht ist vielleicht besser gesagt, denn jetzt bin ich alter Kerl schon längst abgetaucht. In der Süb- see drauhen dachte ich nur an das Mädchen, an die Emma, denn über kurz oder lang wollten wir in Hamburg zusammen aufs Ständesamt gehen.

Eines Tages lagen wir nun vor Wia. Ein paar Rabelfängen vor uns ankerte der „Martinus von Obelufen“ aus Bremen. Wir von der „Trene Kemmerich“ gingen abends in eine Kneipe. Da saßen schon ein paar Bremer, und einer war darunter, der spendierte eine Runde nach der anderen. Natürlich wollten wir wissen, was da los war.

Der Bremerer hatte schon etwas (stief) ge- laden: „Was los ist? Heiraten wollen wir. Eine kleine Hamburger Derrn, Emma heißt sie, und wenn wir erst an St. Pauli Landungsbrücken liegen, geht's gleich mit ihr zum Ständesamt. Heut' abend ist Vorfeier.“ Wir mußten mit- trinken.

Dann zog der Bremerer auf einmal ein Bild aus der Tasche, hielt mir's unter die Nase und sagte: „Gefällt sie dir?“

Eigentlich hätte ich sagen müssen: „Ja, groß- artig!“ Denn das Mädchen da auf dem Bild war meine Emma!

Wissen Sie, in so einem Augenblick geht alle Höflichkeit zum Teufel. „Nann“, schrie ich, „wie kommt es zu meiner Braut?“ Der Bremerer hatte schon einen schweren Kopf und war zu faul zum Weiterreden. „Du bist ja besoffen!“ sagte er ganz gemütlich und wollte das Bild wieder einstecken. — „Halt“, brüllte ich aber und zog die Photographie aus der Tasche, die Emma mir beim letzten Abschied mitgegeben hatte. „Da guck dir an, was darunter steht: Ihrem einzigen Klaus deine dich treu liebende Braut Emma. Gibst du jetzt zu, daß du gelogen hast, du ...“

„Ne“, sagte der andere ganz gemütlich. „Re, denn bei mir steht noch was viel Schöneres drun- ter: Ihrem einzig allerliebsten Hein deine dir ewig treue Braut Emma. Also schmeiß dein Bild weg, mein Junge, und laß dir 'ne andere Braut!“

Da hätten Sie sich so etwas gefallen lassen? Ich nicht. Also flog die Gläser auf einmal vom Tisch herunter, und dazwischen lagen wir beide, Hein aus Bremen und ich.

Einen von uns hätten sie sicher wegen Mord und Totschlag eingesperrt, wenn nicht auf einmal alle Sirenen im Hafen einen greulichen Lärm ge- macht haben würden. Da mußte irgend etwas geschehen sein. Wir beide ließen einander los und rannten aus der Kneipe. Und dann kam die Bescherung, der Taifun.

Wenn ich Ihnen nun erzählen wollte, was in dieser blauen Nacht alles los war, würde ich heute nicht mehr fertig werden. Also: Am an- deren Morgen war von der Stadt und von den Schiffen nicht mehr viel da. Unsere „Trene Kem- merich“ hatte nicht mehr aus dem Hafen kommen können und lag nun auf dem Strand. Nur der Bremerer war heil geblieben. Der Postmeister

hatte sein Postamt auf den Kopf gewechselt bekom- men, was ihm persönlich weiter nichts schadete, weil sein dicker Schädel allerhand vertragen konnte. Doch bei der Gelegenheit waren ihm fast alle Briefmarken weggeblasen oder aufgeweht worden. Nun hatte er neben den Trümmern, hielt in der einen Hand eine Schere, in der an- deren einen Bogen heilgebliebener Fünfpennig- marken und machte durch einen Schnitt aus jeder einzelnen zwei, damit der Bortat reichte. Irge- ndwo hatte er einen Stempel aufgefunden, und mit dem hieb seine Frau den Ueberdruck auf die halben Marken.

Da fiel mir zum ersten Mal wieder die Emma ein. Ich kam mir selbst vor wie so eine Marke, der jemand mitten durchs Herz geschnitten hatte. „Klaus“, sagte ich mir, „jetzt weißt du, wie du es machen mußt. Du schneid diesem Luder, der Emma, das Bild zurecht und klebst ein paar von den halbierten Marken darauf. Das heißt dann sein gesprochen: Alles ist aus zwischen uns, zer- schnitten!“

Das habe ich denn auch getan, und mit den zwanzig Pfennig, die ich auf den Brief kleben mußte, wäre für mich die ganze Geschichte erledigt gewesen, wenn ich nicht vor einem Jahr den Bremerer getroffen hätte. Der erkannte mich gleich: „Nann, ich muß dir noch vielmals danken. Uns beiden der Emma und mir, ging's schlecht voriges Jahr. Keine Arbeit, kein Geld. Da siehst ein Bekannter zufällig deinen Abschiedsbrief mit den zerstückelten Marken, packt ihn, läuft zum nächsten Händler und bringt uns, weil es eine ganz große „Sammler-Kuriosität“ war, dreitausend Mark dafür.“ Soll da nicht einer aus der Haut fahren?

„Ach“, sagte ich, „Herr Widmers, doch mancher würde gern dreitausend Mark geben, wenn er ledig geblieben wäre wie Sie.“

Die Unzertrennlichen

Weiß das Tier, daß Kinder mit ihm nur spielen wollen? Ist es deshalb gegen sie freundlicher als gegen Erwachsene, obgleich sie es zausen und zerren? — Verstand — Instinkt? Wer weiß es? —

Auch Ihr Liebling wünscht sich seit langem einen Spielkameraden, einen Hund, ein kleines Kätzchen oder Vögelchen. Machen Sie ihm diese Freude, Sie be- schenken sich selbst.

Auf eine kleine Anzeige in der Rubrik „Tiermarkt“ des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal melden sich viele, die Ihnen Tiere aller Rassen billig abgeben. Auch wer ein Tier verkaufen will, wählt vorteilhaft diesen Weg.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unsere Telefonische Anzeigenannahme steht von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu Ihrer Verfügung

Sammel-Nr. 21701

Sie sparen dadurch Zeit, Geld und Arbeit



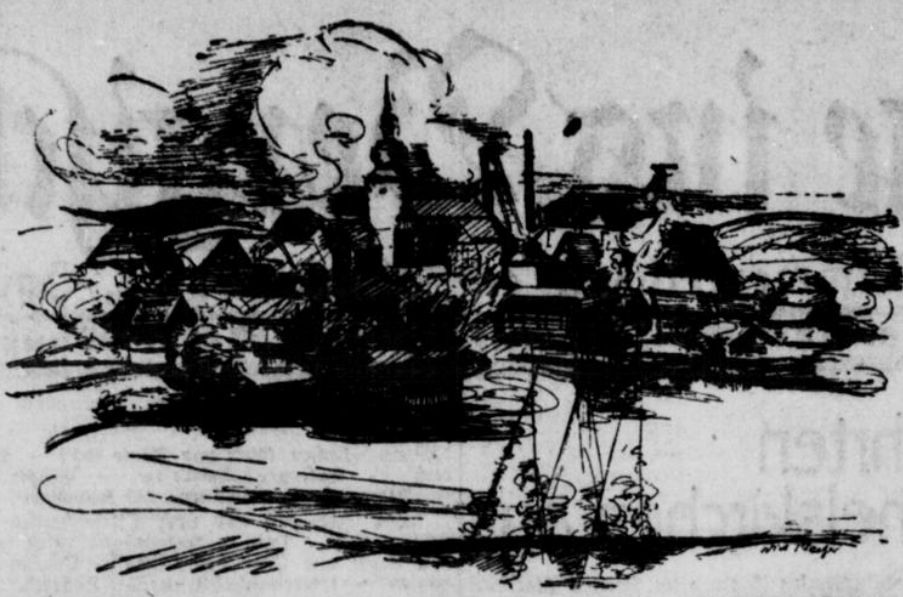
Will

Wochenende und Sommerfrischen ∞ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

14. August

3.-Hafenaufstr. 50.

Mit großem Unrecht werden die Bandergebiete im Norden von Buppersal steinmüthlich behandelt, denn gerade dort wird der Wanderer auf ungeahnte Naturschönheiten und interessante Ge-
dächtnisströme stoßen. Das geographische Grenzgebiet von Rheinland und Westfalen im Nordostwinkel der Buppersal weist diese Grenze auch zugleich im Charakter der Landschaft, Sprache und Bauweise auf und hat damit für den Naturfreund einen besonderen Reiz. Neben dem mächtigen Wechsel des Geländes, das in leichten Boden-
wellen seine tiefenquerschnittlichen Täler oder höhe-
ren Berge kennt, fällt einem der unverfälschte
Einschlag der westfälischen Mundart auf und in
der Architektur ein Gemisch von bergischen, west-
fälischen und teils sogar noch sächsischen Bauern-
häusern. Die Häuser der Erbschöten und Bauern-
schaften sind nicht eng zusammengebrängt, son-
dern weit auseinander gebaut und die einzelnen
Gebäude mit Baumhöfen mit starken Fäden oder
mit niedrigen Mauern umgeben. Das leicht-
gewellte Gelände gestattet viele Ausblicke in die
Landschaft, die daher sehr abwechslungsreich wirkt.



Orig.-Zeichnung v. Diet Plactner, Eib.

Sprockhövel, der freundliche Ort

Die Zechentürme im Hintergrund geben ihm seine charakteristische Note.

Das Teilsbachtal mit dem Zugang von Horath und das Heilbarbachtal mit seinem Quellgebiet gleich hinter Hertzstamm sind wohl die Schmuckstücke dieser Gegend. Ein unauflösendes Bild der eigensartigen Landschaft gewinnt man aber auch bei der Wanderung von See über Stützer nach Spröböhvel. In banfenswerter Weise hat der GCH, Ortsgruppe Hattungen, hier irrthumsfreie Wegezeichen angebracht, die den Wanderer sicher führen. Vom Bahnhof See geht man rechts ab zur Landstraße nach Quellenburg, bei dieser Ortschaft überdreitet man schräg die Landstraße und verfolgt den Fahrweg leicht ansteigend nach Stützer. Auf diesem Wege richtet man sich nach dem weichen riedrigen Wegezeichen. Etwa nach dreiviertelstündiger Wanderung durch das anmutige, weiche Gelände von Ober-Spröböhvel ist linker Hand eine Schreinerei und daneben ein kleiner Steinbruch, kurz darauf, wo unsere Landstraße talabwärts führt, diegen wir in die breite Landstraße scharf rechts ein. Auf diesem Wege, der in mäßiger Höhe einige Windungen macht und einen herrlichen Ausblick gestattet, sind wir in einer Viertelstunde in dem Gehöft Wieders Heide. Etwa 100 Meter von dem Gasthaus Wackerfeld entfernt, diegen wir rechts in den breiten Feldweg ein und nun beginnt der romantische Teil der Wanderung. Das Wegezeichen, das uns von nun an führt, ist das bekannte weiße schräge Kreuz. Durch uralte Bauerngehöfte, weite Wiesengründe und enge Waldschlösschen führt uns der Weg durch die Landschaften von Stützer und der Großen Ruh. Von Zeit zu Zeit steht man die Dächer von Spröböhvel in der Ferne vor sich, aber immer wieder

verschwinden sie hinter einer bewaldeten Bergkuppe. Nach einer weiteren einständigen Wanderung erreicht man Am Hofe und von hier aus ist man in wenigen Minuten am Bahnhof Sprod.

hövel. Die ganze Wanderung ist bequem in 2½ bis 3 Stunden zu machen und bietet einen charakteristischen Ausschnitt der Gesamtlandschaft und Umgebung von Sprochhövel.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 15. August.

Saugenberg (Nachen, Rölln, Schüller)

6.45—7.00: Gebethungen, Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Krongenien.
8.10—11.30: Opern- und Konzertsaal.
12.15—12.45 (Aus Winter): Deutschland-Feiern.
Wangstungen in Winter.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Schlicht. Doch ist
der Lang Walzer (Waldben), — Caverie in der
— (Walze). — a) Für einen Akt; b) In drei
Teile.
— Moderne Ballettstücke (Armando), —
Rebellen aus der Freiheit (Weber). Aus der
— Schindler (Weber). — Bildung (Schindler).
14.45—15.25: Probenkonzert.
15.50—16.20: Eis Vorderberge: Rinder vor dem
Hirten.
16.20—16.40: Dr. Heinrich Offenberg: Der Vater
brilliant Nihilist.
16.40—17.00: Enallia. Professor Dale.
17.05—18.00: Konzert. Josef Gadow (Klavier). Man-
tragedien. — Die Daria. — Gadow. Leitung: Will
Hill. Zwei Bilder ohne Worte Nr. 1 und 15 (Armando).
— Frühlingsbild (Mendelssohn). — Die Nacht
(Schubert). — Nachtische (Schubert). — Ruhe, Schönheit
für der Erde (Schubert). — Humoresse op. 6 Nr. 2 in
18-Moll (Grieg). — Violon aus Armes de Victorina
6-Nr (Liszt). — Marienbildnis (Remy). — Val-
moutag (Remy). — Consolation Nr. 2 (Liszt). — Lang
musik (Rebus). — Vögeler aus „Lampfäuer“
Wagner.
18.00—18.20: Gegeffiler aus dem Ruder. Karl
Heber Dorian.
18.20—18.40: Ingedruckte Dichter, Gottfried Hüh-
travellus: Der Arzt und die Gasse (Erzählung).

[illegible]

Donnerstag 16. August

[illegible][illegible]

Interessantes im Europafest.

Samstag den 15. August.
 Berlin, Belle 419. 20.00: Berlin in der Höhe.
 Bühler-Stuttgart, Belle 360 (Frankfurt, Belle 390)
 21.00: „Aquarium“ ein bunter Abend.
 London-National, Belle 261 (Padvent, Belle 1554)
 13.00: Leichte Musik. — 16.45: Orchestersert.
 London-National, Belle 356. 13.00: Leichte Musik.
 — 20.00: Chorleder. — 20.30: „Die Feuerleiter“, Hols-
 talde. — 21.30: Dritte Stunde.



(18 Fortsetzung.)

Und der Knuff, den Untel Tedje sehr mit dem Ellenbogen in die Seite kriegte, wachte auch nicht schlief. Er hob beide Hände an: "Du mußt dir das mal überlegen, Deern! Wie sollten wir bloß? Einsack und heimtschermei? Du bist doch nur ein Bräutlel von deinen Gewissheiten. Und dann rechne dir das mal aus mit der Zeit! Underhalb Stunden hin, anderthalb her — und gaddet die Drenne er, wenn sie nichts ins Rest zu legen hat? Mindestens drei Stunden müßten wir demzufolge auch dableiben; macht einen halben Tag. Das rechnest du kein Schulmeier besser aus. Ich aber soll es ausrechnen aus der Schwierigkeit von solchen Tagen, die ich im gaansen hierbleibe. Wo komme ich da hin mit meinem Exempel?"

So schrecklich gern habe ihren Leibe-Entz-
leiden mochte — seine langen Reben waren ihm
unaussprechlich. Sie gab ihm einen nicht ganz
schmerzhaften Klaps auf die Hand. „Quatsch doch
man nicht bloß immer so viel! Da wird ja doch
sein Mensch klug aus. Ja oder nein: Wollen
wir nun morgen los oder nicht?“

„Wehr konntest sie an der Front auch nicht
Losknallen. Aber wer mal auf den Frieden ge-
sieht ist, ist auf ihn gestellt. Sogleich wurde
Antel Tebje gemüßt. Sein ganzes Gesicht
war voll Sonnenheißheit. „Denn keiner es wüßte
Sate, daß du ein Kind von deinem Vater bist
— ich wüßte es. Und wenn du allein in
Kustfalen geboren wärest! — Komme es denn
auf deine oder meine Haut — wir müssen sehen
was deine liebe Mutter dazu sagt. Und deine
Geschwister sollen wir also alle hierlassen?“

„Verstehe dich, Mensch!“ sagte Oete fastblütig und weil sie doch vielmehr ein leises Räuber-
süßte, flüsterte sie ihrem Verlobeten auf dem
Eck, umhalse ihn und sagte ihm ihre Rech-
fertigung lieber wieder ins Ohr: „Heiner ist
doch mein Bräutigam!“

Und wieder: Wo kamste die Redensart her: „Was ein Häßchen werden will, krümmt sich beizeiten“? Wie war das doch damals mit dem Frig? War seine Mutter nicht heilfroh gewesen, daß er so früh die nette Frau kriegte? Selbst der beste Mensch kann reinfallen, hatte er gesagt und nichts anderes gemeint als jene langbeinigen Vögel mit obendrein roten Schnäbeln . . .

Es war Hete wirklich an dumm wie der
Dntel dasah. Und auherdem schrie Johann
Fanken und Liebesens in den Stall: „Mensch
Tehe Ott — id denk, du bist Gellannförrer
hier? Do stich du denn? Bru mi mol 'n Crog
Dwer 'n stemen — und eigenhändig!“ Ein mäch-
tiger Dsch und eine Pache hinterher, daß an ein
Glück im Winkel nicht mehr zu denken war.

Sie brütete allein weiter. Sie unterkuchte sich auf ihre bräutlichen Gefühle, und wenn man sich Unbedachtlich in sie hineinblitzte, konnte man wohl feststellen, daß sie seit jenem Erbbeer- nachmittag in der Hülle wieder sehr gewachsen waren. Der freche Anteil, den die Geschwister an Heiner genommen hatten, und ganz be- sonders Hanna, hatte sie sehr beunruhigt. W. Heiner ging und stand, war die Schwester neben ihm gemessen; und einmal hatte sie si- jogar einfach beiseitegeschoben mit den Worten: „Dummes Götter — laß mir doch nicht immer vor den Füßen her!“ Heiner selbst hatte sie feig gehalten — sonst wäre sie der freien Decker- zu Leibe gegangen.

Und nun sah sie denn hier, um es gut
gütlich wieder um die Gesellschaft. . . Gemüth
man sollte sich liebhaben, sagte Rati auch immer
und manchmal tat man es ganz von selbst; aber
dann mal wieder kamen sie einem doch recht lebhaft
ins Gedächtnis. Sie merkte es sich so schlecht, die
Bande, was man haben mochte und was man
nicht haben mochte. Aber der Leser merkt es
wohl um so besser, daß sie etwas von einer
Diktatorin an sich hatte, die kleine Seele. Rati
sollte sich ihr anpassen. Und wer würde wohl

Wir ziehen erst

noch zweifeln, daß sie Dunkel Tedsje endgültig
breitschlug?

Wit Rutti erries es ihm sogar viel einträglicher, als das raffinierte Fächlerleben; es sich gedachte. Einen halben Tag wollte Rutti Onkel Tezbe wohl mit müssen — so lange hielt es sich aus. So schäbenerwert seine Hilfe war — man möchte sich auch mal wieder von einem lebenden Verwandten versorgen; selbst wenn er die Qualitäten eines Theodor Ott hatte.

Sicher hätte Tezbe ihren guten Tezbe-Onkel halbso geliebt, unterwegs, wenn er nicht selbst so gern geredet hätte und sich tapfer mit raun hielt. Manchmal redeten sie blindlings ineinander hinein und mußten dann hinterher sehr lachen. Sie führten sonst teils ganz ernsthafte Gespräche, philosophierten sogar und landeten nicht selten beim Krieg.

Tezbe sagte aus dem Handgelenk: „Nächst Woche kommt mein Vati wieder. So lange muß ich noch bei uns bleiben. Onkel Tezbe!“ Einer geübten Zeitmesser hatte sie ja schließlich werden noch nicht, und „nächste Woche“ bedeutete schon ungeheuer viel für sie, wo sie doch immer und immer an Vati dachte.

Das mit dem Sattel war ja orafelhaft, alle! Hete entwirrte den dunkeln Sinn auf ihre Kr. Mein Paff zettel nicht auf 'n Sattel, du! Seht sich einfach glatt so aufs Fell. Und 'n große Federbusch will ich gar nicht haben — der fiel ja nicht aus! aus meiner weissen Bekantheit: Ich hab ihm doch gekern 'n Brief geschrieben: Soll mir 'n Puppenbittrog mitbringen und 'n Balg für die Kinderbüchel von Reilly; die wad sich immer voll! Reilly war Octes jüngste Puppenkind, und voll machte sie sich sehr: So war eine Kleinigkeit gepast in der Kist, ob am Bein, und Rutti hatte noch keine Ze gehabt, den Schaden auszubessern.

„O weh!“ sagte Antel Lehte und verbreiterte sich zunächst über Beinschäden im allgemeinen. Aber vor dem Herrn abgelenkt wurde er darum doch noch nicht. Bar es nicht seine Aufgabe, die schon kleine Deern vor Enttäuschung aus dem Bewusstsein zu heben? So begann er denn: „Das will ich dir sagen, Gerte: Daran glaube ich noch nicht mit aller Heiligkeit, daß dein Vati nächste Woche wieder kommt. Das mußt du dir mal vorrechnen. Mädchen: Wenn die sich da draußen alle Mann verheirathen, hat's doch erst mal voll sechzig Jahre. Weißt du denn gar nicht, wie das mit 'einem Vati ist? Der paßt doch an, wenn er auswärts“

Gerte jedoch blieb gleichmüthig selbstlos. „Ich sagte sie nachdenklich,“ mein Vati kann noch Die werden schon was friegen! Aber nach

am 1. Sept. 1931 in Elberfeld

tun sie: es denn auch nicht wieder. Und sonst will ich dir mal was sagen. Onkel Tebie: Denn sie denn noch frech sind, fahren wir beide mal hin und holen Vati einfach. Ich kann werden du — feste! Schade, daß man jenseits der Front das Gesicht nicht sah! Vielleicht hätte es geholfen.

„Ja! frohlocke Dele, mit einem immer noch unheimlicheren Gefühle ihrer Augen.
Und wenn es sich auch um ein Kind handelte — hier war Pulver, hier war Begeisterung hier war Kalksteinstaube, und ehe unser Best amfasser es sich verlor, war er schon wieder mit der Junge ausgerichtet. „Das Kalkstein!“ (Ein diebliches Wort von ihm.) Alle miteinander können sie sich nicht vertragen! Warum lassen sie uns nicht in Frage, die Fälscher? Wenn sie alle Leute miteinander vertragen könnten, brauchte dein Best überhaupt nicht weg zu können jetzt mit uns auf Brausfaden gehen. Darum sollten die andern uns doch noch lang nicht an 'n Graubenedel kommen!“
Da lag der Hund beargen, um in Duse

Lebtes Sprache zu reden. Um jedoch nicht in
einen faßlichen Ton zu geraten, ließ ichmannig her-
geschrieen, daß es sich bei Theodor Ott nicht
etwas um eine lächerlichen Figur handelte.
Meinen Stich — ja, den hatte er weg; son-
der aber sollte man sich einen Menschen wie ich
suchen. Das war einer, der nicht nur von
Frieden rede — mochte er noch so verurtheilt
seiner Erziehung zutane kommen — die Krieg-
fertigkeit sah ihm im Blut und im Geruchte.
Nedem wirklich das Seine — nur nicht im
Gewalt. bitte!

(Fortsetzung folgt.)

Ein rabiatler Chemann.
 Richter: „Warum haben Sie Ihrer Frau den
 Zeller an den Hals geworfen?“
 Angeklagter (wütend): „Weil mir die Terri-
 zu schwer war.“
 Beim Doktor.

„Also, vor allem wenig essen und viel zu Hause bleiben!“
„Denn ich Ihre Rechnung bezahlen will, bleiben Sie mir ja sowieso nichts anderes übrig, Herr Doktor.“

**Bei Kinderwundreiz,
Windkaufen u. Hautjucken
hilft
Penaten-Creme**
In allen Apoth. - Preis 60 u. 120

um nach Wall 23/25, 1. Etg.

PELZE Wir ziehen erst am 1. Sept. 1931 in Eiberfeld um nach Wall 23/25, 1. Etg.
Eingang Kirchstraße, im Schuhhaus Nagel und geben bis dahin auf sämtliche Pelzwaren 30%—50% Rabatt.
W.-Eiberfeld, Pelzvertrieb Kalmann W.-Barmen, Altermarkt 16, 1. Etg.